

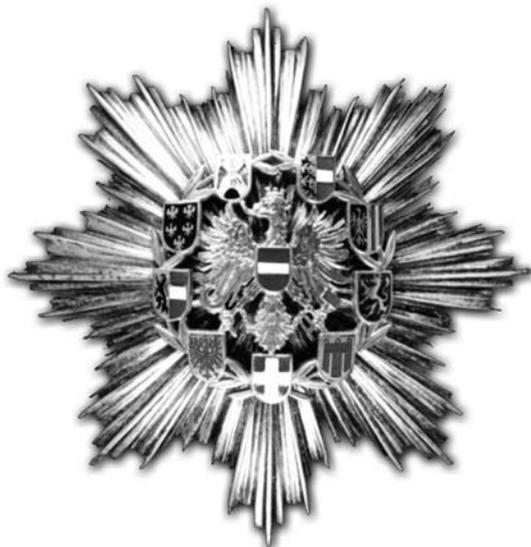
Hab' die Ehre...



Ausstellungskatalog

Hab' die Ehre...

**50 Jahre Ehrenzeichen für Verdienste
um die Republik Österreich
1952 - 2002**



23. Juli 2002 bis 24. Jänner 2003
Ausstellungsraum der Münze Österreich
Wien 3, Am Heumarkt 1
Mo - Fr 9.00 - 16.00 Uhr, Mi bis 18.00 Uhr

Eine Ausstellung der
MÜNZE ÖSTERREICH
und der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde

In Zusammenarbeit mit:

Österreichisches Staatsarchiv
Verwaltungsarchiv

Kunsthistorisches Museum Wien
Monturdepot

Österreichisches Staatsarchiv
Haus-, Hof- und Staatsarchiv

Kunsthistorisches Museum Wien
Münzkabinett

Österreichische Präsidentschaftskanzlei

Ausstellungsraum der
MÜNZE ÖSTERREICH

Nächste Ausstellung:

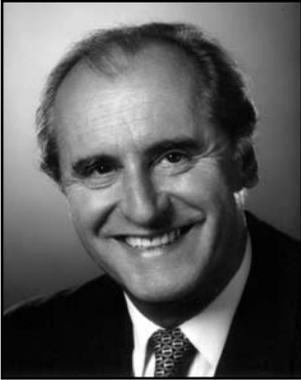
LEOPOLD I.
Verteidiger des Abendlandes
18. Februar bis Juli 2003



Diese Ausstellung gibt einen Einblick in das Leben und Schaffen des „Friedenskaisers“ Leopold I., der während seiner Regentschaft immerwährend unverschuldet in Kriege verwickelt war und schlußendlich durch den Sieg über die Türken Europa das Christentum erhielt und den Vormarsch der Türken endgültig stoppte.

**Der Termin und das Thema für die zweite Ausstellung des Jahres
2003 wird im nächsten Katalog und in der Zeitschrift
„Die Münze“ veröffentlicht.**

Der Bundespräsident



Zu den schönsten Aufgaben des Bundespräsidenten gehört es, Persönlichkeiten, die im Interesse unseres Landes und seiner Bürgerinnen und Bürger besondere Leistungen erbracht haben, namens der Republik Österreich zu danken. Eine der Möglichkeiten, hervorragende Leistungen zu würdigen, ist die Verleihung des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, das der Nationalrat mit Bundesgesetz vom 2. April 1952 geschaffen hat.

Es freut mich, dass die Münze Österreich und die Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde die 50. Wiederkehr des Jahrestages der Schaffung dieses Ehrenzeichens zum Anlass genommen haben, eine repräsentative Jubiläumsausstellung zu veranstalten, zu der auch der vorliegende auf wissenschaftlicher Grundlage erarbeitete Katalog erschienen ist.

Eines der Ziele dieser Ausstellung ist es, die derzeitige österreichische Praxis der Verleihung von Ehrenzeichen den entsprechenden Modalitäten aus der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie gegenüberzustellen. Viele Gemeinsamkeiten aus beiden untersuchten Epochen zeigen, dass auch in der Vergangenheit zahlreiche Auszeichnungen unabhängig von Herkunft und sozialem Stand an Bürgerinnen und Bürger verliehen wurden, die bereit waren, mehr als nur ihre Pflicht zu tun und im Rahmen ihres beruflichen Wirkens oder in ihrer Freizeit bemerkenswerte Leistungen erbracht haben.

Augenfällige Unterschiede zwischen Vergangenheit und Gegenwart zeigen, dass die Entwicklung unseres Landes zu einer pluralistischen Demokratie, der freie Zugang zu Bildung und Ausbildung, der soziale Wohlfahrtsstaat sowie das große Friedenswerk der europäischen Integration selbstverständlich auch die Praxis des Auszeichnungswesens entscheidend beeinflusst haben.

Ich danke allen Damen und Herren, die sich um die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung „*Hab' die Ehre ... – 50 Jahre Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich*“ und um die Gestaltung des Kataloges bemüht haben, sehr herzlich für ihren Einsatz und wünsche der Jubiläumsschau viel Erfolg und reges Publikumsinteresse.

Dr. Thomas Klestil

Der Generaldirektor der Münze Österreich



Die aktuelle Ausstellung ist die 12. Sonderschau, die wir in der Münze Österreich beherbergen. Es ist mir eine große Freude, diese Ausstellung anlässlich eines so wichtigen Jubiläums wie „50 Jahre Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde in unserem Haus präsentieren zu dürfen. Um so mehr als die Münze Österreich (und auch ihre Vorgänger, das k.u.k. Hauptmünzamt und das Hauptmünzamt der Republik) immer an der Vorfertigung der Orden und Ehrengewerke beteiligt war.

Ich bin überzeugt, dass auch diese Ausstellung großes Interesse und regen Zulauf finden wird und wünsche allen Besuchern viele Freude an der Besichtigung.

Dietmar Spranz

Der Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde

Die 1990 gegründete ÖGO hat es sich zum Ziel gesetzt nicht nur österreichische, sondern auch Auszeichnungen anderer Staaten und Organisationen auf wissenschaftlicher Basis zu erforschen und zu dokumentieren. Diese Beschäftigung bedeutet auch die Geschichte des Herkunftslandes und jene der handelnden Personen zu berücksichtigen. So befruchten sich historisches Wissen um die Zusammenhänge und Sammelleidenschaft gegenseitig und bilden eine gelungene Symbiose.

Das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich begeht heuer sein 50jähriges Bestandsjubiläum. Ein halbes Jahrhundert sind seit seiner Stiftung vergangen und dies wäre allein Grund genug sich mit dem Ehrenzeichen als solchem zu beschäftigen.

Doch fünf Dezennien Österreichisches Ehrenzeichen bedeuten auch fünfzig Jahre Republik Österreich. Diese 18.250 Tage bedeuten in der Geschichte unserer Welt nicht einmal einen Wimpernschlag. Betrachten wir diese Zeit jedoch im historischen Rückblick, werden wir erkennen, wie sehr sich nicht nur die große, sondern auch

unsere kleine Welt, die Republik Österreich, verändert hat.

1952 waren gerade sieben Jahre seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges vergangen. Die großen Städte Österreichs trugen noch immer Wundmale des Krieges und die Bevölkerung hatte sowohl mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, wie auch mit der militärischen Besetzung Österreichs, zu leben gelernt.

Doch die Hoffnung auf die Wiederherstellung der freien und unabhängigen Heimat hielt die Menschen aufrecht und gab ihnen ein erstrebenswertes Ziel. Und hier schließt sich der Kreis: Die Schaffung des Österreichischen Ehrenzeichens war nicht zuletzt auch ein Zeichen der Hoffnung, ein Signal und ein sichtbares Indiz für den Willen, die staatliche Souveränität wiederzuerlangen.

Die damals Geborenen sind heute gesetzte Menschen und können in der Regel auf ein von Beruf und Familie geprägtes Leben zurückblicken. Doch sie waren und sind auch in die Geschichte unseres Landes eingebettet und so ein Teil dieser selbst geworden. Daher soll diese Ausstellung nicht nur dem ordenskundigen Fachmann, sondern auch dem österreichischen Staatsbürger und den Gästen unseres Landes einen Teil seiner Geschichte ins Bewusstsein rufen.

Erinnern wir uns an die Männer an der Spitze unseres Staates als Besitzer der höchsten Stufe des Ehrenzeichens und an die vielen berühmten und auch weniger bekannten Menschen, die einer bundesstaatlichen Auszeichnung für würdig erachtet wurden. „Würde“ und „Ehre“, zwei in unseren Zeiten vielfach als nicht mehr zeitgemäß betrachtete Charaktereigenschaften, sollten mit dem Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich untrennbar verbunden bleiben.

Sicht- und tragbare Dekorationen waren stets ein wichtiges Zeichen eigenstaatlichen Selbstverständnisses und - wenn auch nicht immer zugegeben - ein begehrtes Objekt persönlichen Strebens nach öffentlich sichtbarem Lob. Jeder Pädagoge wird uns bestätigen, dass Lob genauso wichtig ist, wie Tadel. Doch Tadel allein lässt die Psyche des Menschen verkümmern. Nehmen wir daher, alles in allem und ohne die „Menschlichkeiten“ dieser Materie zu verleugnen, aus dieser Ausstellung das Positive für uns mit: Das vom Staatsoberhaupt unserer Republik aufgrund eines komplizierten Procederes verliehene österreichische Ehrenzeichen in all seinen Abstufungen ist wohl geeignet, seine Besitzer und deren Angehörige mit Stolz und Freude zu erfüllen.

Ich danke namens der ÖGO allen, die am Zustandekommen dieser Präsentation ihren Anteil hatten, und wünsche der Ausstellung den ihr gebührenden Erfolg.

OMedR Dr. Walter Chiba

Zur Thematik der Ausstellung

Die Geschichte des Österreichischen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich vom Jahre 1952 kann nicht ohne Berücksichtigung der Historie seiner Vorgänger, des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich von 1922 bzw. des Österreichischen Verdienstordens von 1934, gesehen werden. Auch das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich vom Jahre 1922 begeht heuer einen Gedenktag, den 80. Jahrestag seiner Stiftung.

Zur vorliegenden Ausstellung erscheint die Frage nach Analogien zu längst vergangenen alt-österreichischen Auszeichnungen von besonderem Interesse. Wenn heute zu den republikanischen bzw. ständestaatlichen Auszeichnungen der Zwischenkriegszeit und deren Verleihungsmodalitäten unbestreitbare Zusammenhänge bestehen, so mag dies nicht verwundern. Zu ähnlich waren und sind sich noch immer insbesondere die staatlichen Organisationsformen und die Stellung der öffentlich Bediensteten. Doch selbst bei noch weiterer Rückschau in die Geschichte Österreichs findet man Gemeinsamkeiten.

Die Gestalter dieser Ausstellung möchten diese Zusammenhänge des österreichischen Ehrenzeichens mit den Auszeichnungen der Doppelmonarchie auch visuell darstellen und folgen daher den i. a. zutreffenden Schlussfolgerungen des Präsidenten des Oberlandesgerichtes Innsbruck i. R. Dr. Mario Laich, der in seinem 1993 erschienenen, auch von der ÖGO unterstützten und längst vergriffenen Buch „Altösterreichische Ehrungen-Auszeichnungen des Bundes“¹ die Verleihungspraktiken in der österreichisch-ungarischen Monarchie mit jenen der Republik Österreich verglichen hatte.

Doch auch der kunsthistorische Aspekt soll nicht außer acht gelassen werden. Die Schönheit, Eleganz und kunsthandwerkliche Vollkommenheit der Orden und Auszeichnungen des österreichischen Kaiserreiches zeugt von der hohen Kultur auf diesem Gebiete. Nicht umsonst haben zahlreiche Länder ihre Orden bei österreichischen Juwelieren, wie z. B. den Firmen Rothe & Neffe, Vincenz Mayer, bzw. V. Mayer's Söhne, A. E. Köchert, G. A. Scheid, Kunz, Rozet u. Fischmeister, Kittner, F. Braun, Resch, J. Schwerdtner, Georg Beck, und wie sie alle hießen, herstellen lassen und manche tun dies noch heute. Stellt man die meist aus Edelmetall und Email angefertigten Orden und Ehrenzeichen der k.u.k. Monarchie den heutigen Dekorationen gegenüber, so ist der qualitative Unterschied augenscheinlich.

¹ Vgl. Mario Laich, *Altösterreichische Ehrungen. Auszeichnungen des Bundes* (Innsbruck 1993), im folg. zit. als Laich, *Ehrungen*.

Um dem weit verbreiteten Irrtum, dass Verleihungen an „Staatsdiener“ jene an „zivile“ Staatsbürger an Zahl übersteigen entgegenzutreten darf ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass zumindest in der Zweiten Republik die Verleihungen an „Zivilpersonen“ jene an Beamte und Gleichgestellte bei weitem überwiegen. Um dies zu erhärten, soll das im Katalog veranschaulichte statistische Material beitragen.

Anhand einiger Beispiele soll auch die Trageweise der Dekorationen, sowohl was den „zivilen“ als auch den uniformierten Bereich betrifft, dargestellt werden. Aufgrund der Thematik der Ausstellung werden die rein militärischen Orden und Auszeichnungen der k.u.k. Monarchie und der Ersten und Zweiten Republik Österreich in diese Präsentation nicht aufgenommen. Zur nachfolgenden Gegenüberstellung wird angemerkt, dass mit Ausnahme des St. Stephan-Ordens alle angeführten Orden und manche der sonstigen k.u.k. Dekorationen in Kriegszeiten mit der „Kriegsdekoration“ und auch durch „Schwerter“ ergänzt werden konnten. Einige Orden der k.u.k. Monarchie werden daher mit diesen Ergänzungen ausgestellt.

Die nachstehenden Katalognummern sind **nicht** mit der im Anhang stehenden Rangfolge der Auszeichnungen gleichzusetzen.

Orden und Ehrenzeichen im Wandel der Zeiten

Orden waren ursprünglich Lebensgemeinschaften, die sich gemeinsamen, von jenen der sie umgebenden Welt wesentlich abweichenden, Gesetzen unterwarfen. Zunächst verstand man darunter nur Mönchsorden. Im 12. Jahrhundert, zur Zeit der Kreuzzüge, bildeten sich zusätzlich weltliche Ritter- und Hospitaliter-Orden mit dem Ziel des Kampfes gegen Ungläubige bzw. der Pflege der Kranken. Die Zugehörigkeit zu diesen Organisationen wurde durch eine bestimmte Kleidung, den Ordensornat oder die Ordenstracht, sowie durch ein eigenes Abzeichen, das Ordenszeichen, nach außen kenntlich gemacht. Anfangs von untergeordneter Bedeutung - die Mitgliedschaft stellte an sich noch keine Auszeichnung dar - gab es innerhalb dieser Gemeinschaften bereits soziale Rangordnungen, die sich in den verschiedenen Ausstattungen der durchwegs auf dem Kreuz basierenden Ordenszeichen dokumentierten.²

Ursprünglich waren diese Orden also Genossenschaften geistlicher und/oder

² Vgl. Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hg.), Hans-Peter *Stein*, Symbole und Zeremoniell in deutschen Streitkräften vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Augsburg 1991²), 54f.

ritterlicher Männer, die, ausgerichtet auf fromm-asketische und menschlich wohlthätige Ziele nach der Devise „fromm, mild und tapfer“ handelten. Diese edel-romantisch verklärten Zielsetzungen sind untrennbar mit dem Gedankengut aus der Zeit der religiös geführten Kreuzzüge verbunden und ließen etwa vier Orden entstehen, die ihre Herkunft auf das klassische Gebiet des Heiligen Landes zurückführten:

- den Orden des Heiligen Grabes, 1099 vermutlich von Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen, nach der Erstürmung Jerusalems gestiftet,³
- den Johanniter-Orden, 1118 aus dem Mönchsorden des Heiligen Johannes von Jerusalem hervorgegangen,⁴
- den 1119 gestifteten Orden der Tempelherren und
- den 1191 gegründeten Deutschen Orden.⁵

Allen diesen Ordensgemeinschaften eigen war die Regel, die Kongregation, die Ordnung, lateinisch „ordo“, von der sich der uns heute bekannte Begriff „Orden“ für sicht- und tragbare Auszeichnung ableitet.⁶

Bereits vor dem Fall Jerusalems hatten in die Zukunft sehende Ordensgroßmeister Tochtergründungen in vielen Teilen Europas veranlasst. Dadurch wuchs die politische Bedeutung und, gestützt auch auf ihren rasch angehäuften materiellen Reichtum, die Macht dieser Orden. Um die Gunst und den Beistand der Ordensoberen und in den Orden überhaupt aufgenommen werden zu können entstand bald ein wahres Ringen und wohl auch ein Gedränge von Herrschern, Feudalfürsten und Lehensherren. So kam es, dass in der Aufnahme in einen Orden schließlich doch eine Belohnung und Auszeichnung gesehen wurde.

Nun ließ diese Entwicklung jedoch die weltlichen Herrscher nicht unberührt. Auch sie wollten durch solche Zusammenschlüsse ihre Macht und ihr Ansehen mehren. So verfolgten die ersten weltlichen Ritterorden den einfachen Zweck, den hohen Adel und die Ritterschaft an sich zu binden. Neben diesen machtpolitischen Aspekt trat nun auch die Möglichkeit in den Vordergrund, Ordenszeichen als brauchbares Instrument für die Belohnung von Verdiensten zu benutzen und im Staats- und Hofdienst sowie für außerordentliches militärisches Verhalten verleihen zu können.

³ Vgl. Peter Paul *Pergler/Johann Stolzer*, DEOS LO VULT. Der Ritterorden vom Heiligen Grabe zu Jerusalem (Graz 2000).

⁴ Vgl. Ernie *Bradford*, Johanniter und Malteser. Die Geschichte des Ritterordens (Augsburg o.J.)

⁵ Vgl. Bernhard *Demel*, Der Deutsche Orden einst und jetzt (Frankfurt am Main 1999).

⁶ Vgl. Walter A. *Schwarz*, Der Dank des Vaterlandes. Orden und Ehrenzeichen als Belohnung und Stolz des Soldaten. In: Zeitschrift der ÖGO Nr. 16, November 1994, 18-31.

Zu den ältesten und berühmtesten dieser Fürstenordnen zählen der 1219 gestiftete dänische Danebrog-Orden, der aus dem Jahre 1260 oder 1285 stammende schwedische Seraphinen-Orden, der um 1325 gestiftete russische Orden des weißen Adlers, der 1350 geschaffene englische Hosenband-Orden und der 1429 gestiftete österreichische Orden vom Goldenen Vlies.⁷

In der Zeit des Barock kam es zur Stiftung reiner Verdienstorden. Diese wichen von den bisher genannten fast gänzlich ab und waren für die Belohnung militärischer und ziviler Meriten gedacht.⁸ Zu den bekanntesten und begehrtesten europäischen Militär- und Zivilorden zählte wohl der 1740 gestiftete preußische Orden „Pour le mérite“,⁹ der 1757 gestiftete österreichische Militärische Maria Theresien-Orden¹⁰ und der ebenfalls von Maria Theresia 1764 gestiftete höchste „zivile“ Orden der Doppelmonarchie, der Königlich-Ungarische St. Stephan-Orden.¹¹ Die meisten der weltlichen Orden gliederten oder gliedern sich auch heute in drei Klassen, Großkreuze, Kommandeure und Kleinkreuze bzw. Ritter. Einzelne Orden, wie etwa der 1802 ins Leben gerufene Orden der französischen Ehrenlegion oder der 1849 gestiftete kaiserlich-österreichische Franz Joseph-Orden, bestehen oder bestanden aus bis zu fünf Stufen. Den Orden nachgeordnet sind Ehren- und Verdienstzeichen sowie Medaillen.

Abschließend noch einige Anmerkungen zu den Termini „Phaleristik“ („Faleristik“) bzw. „Ordenskunde“ als Bezeichnungen dieser historischen Hilfswissenschaft. Der Begriff „Phaleristik“ entstand um das Jahr 1937 in der damaligen Tschechoslowakei. Der Sammler und Theoretiker Oldrich Pilc prägte diese Bezeichnung und ging davon aus, dass das griechische Wort „*ta falara*“ (Neutrum pluralis), welches die seit der Antike bekannten metallenen Verzierungen auf den Helmen der Krieger oder der Brust und dem Kopf der Pferde benannte, später von den Römern übernommen und die kreisförmigen Medaillons auf den Brustpanzern der Legionäre sowie der Legions- oder Kohortenkommandanten als „*phalerae*“ (Feminum pluralis) bezeichnet wurden.

⁷ Vgl. Gustaph Adolf *Ackermann*, *Ordensbuch sämtlicher in Europa blühender und erloschener Orden und Ehrenzeichen*, Reprint der Originalausgabe von 1855), XIII, sowie Maximilian *Gritzner*, *Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Kulturstaaten der Welt innerhalb des XIX. Jahrhunderts* (Leipzig 1893).

⁸ Vgl. Barock-Blütezeit der europäischen Ritterorden. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung des Landes Niederösterreich und der ÖGO auf der Schallaburg vom 29. April bis 29. Oktober 2000.

⁹ ebendort, Walter A. *Schwarz*, Der „Pour le mérite“. Ein barocker Ritterorden-Zur Entstehung seines Mythos im 20. Jahrhundert, 81-92.

¹⁰ Vgl. Georg *Ludwigstorff*, Der Militär-Maria Theresien-Orden. In: Johann *Stolzer*/Christian *Steeb* (Hg. im Auftrag der ÖGO), *Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart* (Graz 1996), 90-113, im folg. zit. als *Stolzer/Steeb*, *Orden* sowie Georg *Ludwigstorff*/Walter A. *Schwarz*/Johann *Stolzer*, *Fortitudini. Der Tapferkeit. Der Militär-Maria Theresien-Orden und die Tapferkeitsmedaille* (Deutsch-Wagram 1996).

¹¹ Vgl. Attila *Pandula*, Der königlich-ungarische St. Stephans-Orden. In: *Stolzer/Steeb*, *Orden*, 114-134.

Von daher stammt auch die heutige Bezeichnung, den „Phaleristik“ trifft auf diese historische Hilfswissenschaft mehr zu als das deutsche Wort „Ordenskunde“, da Orden ja nur eine von mehreren Formen der sicht- und vor allem tragbaren Auszeichnungen darstellen.¹² Erst zu Ende des Jahres 2000 war man sich in Fachkreisen über die genaue Begriffsbestimmung dieses Gebietes einig geworden und hatte diese Erkenntnisse im Februar 2001 veröffentlicht. Eine Aufnahme in den Brockhaus ist erfolgt.¹³

Die Orden und Ehrenzeichen der k.u.k. Monarchie-Ein Abriss

Das Orden- und Auszeichnungswesen der dahingegangenen Donaumonarchie war ein durch die Zeiten in und aus sich heraus gewachsenes System staatlicher Dekorationen. Der sozialen Entwicklung der Gesellschaft folgend öffnete sich dieses System, wenn vielleicht auch unbewusst, so doch zuletzt nahezu allen Bevölkerungsschichten der Monarchie. Waren es ursprünglich der Adel und die Geistlichkeit sowie die Beamtschaft und das Militär, die mit einer allerhöchsten kaiserlichen Auszeichnung „rechnen“ durften, so war man sich gerade während der 68jährigen Regierungszeit Kaiser Franz Joseph I. der Notwendigkeit bewusst geworden, die Bevölkerung per se in das Auszeichnungswesen einzubeziehen. Gerade der 1849 gestiftete und zuletzt fünfstufige Franz Joseph-Orden und die diesem Orden angeschlossenen Verdienstkreuze belegen diese Absicht. Damit konnten nun auch hervorragende Vertreter des Bürgertums, wie etwa Fabrikanten, Innungsmeister, Künstler, Industrielle, Kommunalpolitiker, wie auch in gemeinnützigen Vereinigungen tätige Bürger eine ihrer sozialen Stellung gemäße Ordensstufe erhalten.

Der hohe Stand an mit einer wenn auch „nur“ einfachen Erinnerungs- oder auch Tapferkeitsmedaille bzw. dem Militärdienstzeichen beteiligten Bürgern erklärte sich aus dem Umstand, dass ein nicht unwesentlicher Teil der männlichen Bevölkerung Österreich-Ungarns entweder aus aktiv dienenden Offizieren, Unteroffizieren oder Mannschaften bestand, bzw. über einen Reservedienstgrad der k.u.k. Armee, der beiden (k.k./k.u.) Landwehren oder des Landsturms verfügte und schon daher im Besitz von Dekorationen war. Aus dem Personenkreis der Unteroffiziere und Mannschaftsdienstgrade ergänzten sich nicht nur die unteren Ränge der Beamtschaft sowie der Polizei und Gendarmerie, sondern auch die Hilfskräfte

¹² Vgl. Vaclav Mericka, Das Buch der Orden und Auszeichnungen (Hanau/M. 1990²), 11.

¹³ Vgl. Dietrich Herfurth, Phaleristik-Eine historische Hilfswissenschaft in Bewegung. In: Herold-Jahrbuch, neue Folge, 6. Band (Neustadt a. d. Aisch 2001), 95-109. Einen guten Überblick über die Themenvielfalt der Ordenskunde findet sich auch bei Igor Graus, Zur Abgrenzung der Phaleristik als Wissenschaftsdisziplin. In: Orden und Ehrenzeichen. Das Magazin für Sammler und Forscher-BDOS Jahrbuch 2001, 91-120.

in Ämtern sowie die Bediensteten des Adels.

In diesen Funktionen war es dann durchaus möglich zu einer weiteren auch ausländischen Auszeichnung zu kommen. Bedingt durch die Länge der Regierungszeit Franz Joseph I. kam es überdies zur Stiftung einer Reihe von Erinnerungs- und Jubiläumsmedaillen, was 1898 und 1908, den Jahren des 50. und 60. Regierungsjubiläums des Kaisers, zu Hundertausenden Verleihungen führte. Trotzdem hatte es in der k.u.k. Monarchie bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges - sieht man von einzelnen Persönlichkeiten an exponierten Stellen ab - keine diesbezüglich inflationären Entwicklungen gegeben.

In dieser Ausstellung werden nur jene Orden und Ehrenzeichen behandelt, die im Hinblick auf ihre Verleihungsbestimmungen und den Kreis der einzubeziehenden Personen eine gewisse Analogie zum Österreichischen Ehrenzeichen von 1952 aufweisen.¹⁴ Beginnen wir unsere Rückschau mit den österreichischen Verdienstorden, wobei wir das Goldene Vlies, als den Orden des Hauses Österreich, sowie den Militär-Maria Theresien-Orden, als rein militärischen Orden, bewusst außer acht lassen.¹⁵

So nennen wir als ersten den bereits erwähnten St. Stephan-Orden. Dieser wurde in den Klassen Großkreuze, Kommandeure und Kleinkreuze überwiegend für Zivilverdienste, etwa an staatliche Würdenträger, hohe Beamte, Vertreter des diplomatischen Korps, Adelige, aber auch an hohe Militärs, verliehen.

Der nächste Verdienstorden, der 1808 gestiftete Österreichisch-Kaiserliche Leopold-Orden, wurde zuletzt in den Stufen Großkreuz, 1. Klasse, Kommandeur und Ritter verliehen und sowohl für zivile als auch für militärische Meriten zuerkannt.¹⁶

Ebenso verhielt es sich beim 1816 gestifteten Österreichisch-Kaiserlichen Orden der eisernen Krone. Dieser kam als Ritter 1., 2. und 3. Klasse sowohl für zivile als auch militärische Verdienste zur Verleihung.¹⁷

Beim letzten der österreichischen Verdienstorden handelt es sich um den einzigen von Kaiser Franz Joseph I. 1849 kurz nach seinem Regierungsantritt gestifteten Orden, den Kaiserlich-Österreichischen Franz Joseph-Orden.

¹⁴ Vgl. *Laich*, Ehrungen.

¹⁵ Vgl. Christian *Steeb*, Der Orden vom Goldenen Vlies. In: *Stolzer/Steeb*, Orden, 68-89 und Georg *Ludwigstorff*, Der Militär-Maria Theresien-Orden. In: *Stolzer/Steeb*, Orden, 90-113.

¹⁶ Vgl. Günter Erik *Schmidt*, Der Österreichisch-Kaiserliche Leopold-Orden. In: *Stolzer/Steeb*, Orden, 135-145.

¹⁷ Vgl. Rudolf *Vogl*, Der österreichisch-kaiserliche Orden der eisernen Krone. In: *Stolzer/Steeb*, Orden, 146-169.

Dieser bestand zuletzt aus Großkreuzen, Komturen mit Stern, Komturen, Offizieren und Rittern. Mit diesem Orden konnten tatsächlich nahezu alle sozialen Schichten der Donaumonarchie beteiligt werden.¹⁸

Dem Franz Joseph-Orden wurden 1849 die Verdienstkreuze angeschlossen. Bis zum 1918 erfolgten Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie gab es diese als Goldene, Silberne und Eiserne Verdienstkreuze jeweils mit und ohne Krone. Auch hier wurden sowohl zivile als auch militärische Verdienste belohnt.

Natürlich gab es zu Lebzeiten Kaiser Franz Josephs (1830-1916) und seines Nachfolgers, Kaiser Karl I. (1887-1922),¹⁹ noch zahlreiche weitere militärische und zivile Dekorationen. Diese müssen in dieser Ausstellung jedoch unberücksichtigt bleiben.²⁰ Eine Zusammenstellung dieser Auszeichnungen ist aus der Rangordnung 1918/1935 im Anhang dieses Kataloges ersichtlich, wobei der Orden vom Goldenen Vlies und der Militär-Maria Theresien-Orden außerhalb jeder Reihenfolge standen.

Das Österreichische Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich vom Jahre 1922 und der Österreichische Verdienstorden vom Jahre 1934

1918, nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und dem Zusammenbruch der Doppelmonarchie, hatte man wohl andere Sorgen als die Stiftung von Orden und Ehrenzeichen. Am 3. November 1918 war in der Villa des italienischen Senators Giusti del Giardino in Padua der Waffenstillstand unterzeichnet worden und am 11. November hatte Kaiser Karl I. (1887-1922) auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften verzichtet. Das kleine, von den meisten seiner Bewohner ohnehin nicht als (über-)lebensfähig gehaltene Land stand wirtschaftlich und auch politisch am Rande des Abgrundes und war für viele bereits einen Schritt weiter. Die nach und durch Österreich in ihre neuerstandenen Nationalstaaten strömenden Soldaten der ehemaligen k.u.k. Armee bildeten ein großes Sicherheitsrisiko. Vielfach einer ungewissen Zukunft entgegensehend bedeuteten sie ein gewaltiges innenpolitisches Konfliktpotential, welches sich jederzeit in revolutionären oder restaurativen Aktionen auswirken konnte.

¹⁸ Vgl. Karl *Gattinger*, Der Kaiserlich-Österreichische Franz Joseph-Orden. In: *Stolzer/Steeb*, Orden, 170-182.

¹⁹ Vgl. Walter A. *Schwarz*, Die Dekorationen der Regierungszeit Kaiser Karl I. 1916-1918. In: Katalog zur Sonderausstellung auf Schloß Pottenbrunn vom 27. April bis 31. Oktober 1996 „Der letzte Kaiser-Karl I. von Österreich“, 44-48.

²⁰ Vgl. Walter A. *Schwarz*, Die militärischen Dekorationen der Monarchie. In: *Stolzer/Steeb*, Orden, 227-286 und Helmut Theobald *Müller*, Die zivilen Dekorationen der Monarchie. In: *Stolzer/Steeb*, Orden, 287-318.

Viele Anträge auf Verleihung einer Auszeichnung aus der Zeit des Weltkrieges, die sogenannten Belohnungsanträge, konnten nicht mehr bearbeitet werden, denn mit dem Gesetz vom 3. April 1919²¹ über die Aufhebung des Adels und der mit dem § 5 dieses Gesetzes erfolgten Aufhebung der weltlichen Ritter- und Damenorden - die allerdings weiter getragen werden durften - hatten nicht nur die österreichischen Verdienstorden zu bestehen aufgehört, sondern auch die sonstigen Auszeichnungen kamen nun nicht mehr zur Verleihung.

Der Kommandant der deutsch-österreichischen Volkswehr, Feldmarschalleutnant Adolf v. Boog (1866-1929),²² hatte bereits am 21. Dezember 1918 beim Staatsamt für Heerwesen die Gründung einer unter seinem Vorsitz stehenden Kommission beantragt, die sich mit der Aufarbeitung dieser ca. 25.000 (5.000 Offz./20.000 Mannschaften) unerledigten Anträge befassen hätte sollen. In dieser Umbruchszeit war es jedoch ausgerechnet der sozialdemokratische Staatssekretär für Heereswesen und ehemalige k.u.k. Artillerie-Oberleutnant i. d. Res. Dr. Julius Deutsch (1884-1968),²³ der am 9. Oktober 1919 die „Kommission zur nachträglichen Erledigung von Belohnungsanträgen“, nach ihrem Kommandanten „Heller-Kommission“ benannt,²⁴ ins Leben rief. Diese wurde im Kriegsarchiv im 7. Wiener Gemeindebezirk, Stiftgasse 2, eingerichtet, bestand aus kriegsgedienten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaftsdienstgraden, beurteilte die unerledigten Belohnungsanträge und stellte dem Antragsteller, so sich die darin enthaltenen Angaben als richtig erwiesen hatten, über die zuzuerkennende Auszeichnung eine Bestätigung aus.²⁵ Diese Kommission bestand bis 1922²⁶ und „verlieh“ alle für Verdienste im Krieg beantragten Auszeichnungen mit Ausnahme des Militär-Maria Theresien-Ordens und der Goldenen Tapferkeitsmedaille für Offiziere.

²¹ Vgl. StGBI. Nr. 211/1919.

²² Adolf v. Boog, 1886 aus der Techn. MilAk als Lt zur sBtDiv 4, GenStbs-Laufbahn, 1910 Obst i.G., 1914 GM, 1917 FML, 1918 Kdt 4. InfDiv, 15 11 18-01 07 19 Kdt d. deutsch-österr. Volkswehr. Vgl. Peter Broucek, Ein General im Zwielicht. Die Erinnerungen Edmund Glaises v. Horstenau (Wien/Köln/Graz 1980), Bd. 1, 263, Fußnote 444, im folg. zit. als Broucek, Glaise.

²³ Olt i. d. Res. Dr. Deutsch hatte im Verlaufe des letzten Kriegsjahres innerhalb der k.u.k. Armee eine geheime Organisation sozialdemokratischer Vertrauensmänner aufgebaut und gemeinsam mit Olt i. d. Res. Dr. Otto Bauer (1881-1938) auf den Sturz der k.u.k. Monarchie hingearbeitet. Vgl. dazu Wolfgang Doppelbauer, Zum Elend noch die Schande. Das altösterreichische Offizierskorps am Beginn der Republik (Wien 1997), 242-280.

²⁴ Wolfgang Heller (1870-1951), k.u.k. Infanterie- und Generalstabsoffizier, zuletzt Obst und Kdt des bosnisch-herzegowinischen IR Nr. 2; 1918/19 ital. Kriegsgefangenschaft, 1919 Ruhestand, 09 10 19 bis 13 12 21 Vorsitzender der Kommission zur nachträglichen Erledigung von auf die Kriegszeit bezogenen Belohnungsanträgen, 1921 GM. Vgl. Broucek, Glaise (Wien/Köln/Graz 1983), Bd. 2, 146, Fußnote 80.

²⁵ Solche nachträglichen Zuerkennungen werden z. B. ab 1928 im Schematismus für das österreichische Bundesheer und die Bundesheerverwaltung nach dem jeweiligen Zeichen bzw. Abkürzungen der Dekoration durch ein „n“ ausgewiesen. Anm. d. Verf.

²⁶ Vgl. Wolfgang Kuderna, Die Auszeichnungs-Kommission Oberst Heller (1919-1922). In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs Nr. 49 (Wien 2001), 131-136.

Das Ordenskapitel des Theresien-Ordens tagte mit Genehmigung des Großmeisters, Kaiser Karl I., bzw. nach seinem Ableben dessen Sohnes, Erzherzog Otto, (1912-) bis 1931.

Nun konnten zwar die noch in Monarchiezeiten erworbenen Orden und Ehrenzeichen getragen werden, doch gab dies auch noch Jahre nach dem Umbruch immer wieder Anlass zu zum Teil gewalttätigen Aktionen. Waren unmittelbar nach dem Zusammenbruch oft den von den Fronten heimkehrenden oder in Wien diensttuenden Soldaten und Offizieren die Kokarden mit der kaiserlichen Initiale und Kriegsauszeichnungen von den Kappen und den Uniformen gerissen worden,²⁷ konnte dies durchaus auch noch später geschehen. So wurden Kavallerieformationen des Bundesheeres, die anlässlich der Republikfeiern am 12. November 1923 in Wien ausgerückt waren, von sozialdemokratischen und kommunistischen Parteigängern ihre Kriegsauszeichnungen von den Uniformen gerissen.²⁸ Trotz dieser „ordensfeindlichen“ Zeiten beschloss der Nationalrat der Ersten Republik bereits am 4. November 1922, erst dreieinhalb Jahre nach dem Tod der k.u.k. Monarchie, ein Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich zu schaffen.²⁹ Ein wichtiger Grund für diese Maßnahme lag im Umstand, dass es damals wie auch heute international als üblich angesehen wurde und wird, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen. Ein Staat wie Österreich, der zu dieser Zeit vom Wohlwollen anderer Staaten abhängig war, konnte sich Ordenslosigkeit einfach nicht leisten. Dieser Tatsache konnte sich auch die Weimarer Republik nicht verschließen, denn auch dort trug das Ordensverbot den praktischen innen- und außenpolitischen Bedürfnissen in keiner Weise Rechnung.³⁰ 1923 wurde das Statut des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich verlautbart.³¹ 1924 wurde die Beschreibung der einzelnen Stufen des Ehrenzeichens veröffentlicht³² und 1925 die Form der Sterne sowie des Großen silbernen Ehrenzeichens abgeändert.³³ 1926 und 1927 kam es noch zur Einführung weiterer Stufen des Ehrenzeichens.³⁴ Da bei der Schaffung des Ehrenzeichens 1952 das Ehrenzeichen der ersten Republik Pate gestanden hatte, sollen zum Vergleich zu heute die 1930³⁵ bestanden Stufen angeführt und gleichzeitig auf die von 31. März bis 3. November 2002 laufende

²⁷ Vgl. Carl Frh. v. *Bardolff*, Soldat im alten Österreich (Jena 1938), 343 u. 348.

²⁸ Vgl. Ludwig *Jedlicka*, Ein Heer im Schatten der Parteien (Graz 1955), 64.

²⁹ Vgl. BGBl. Nr. 16/1923. Zur Thematik vgl. Günter Erik *Schmidt*, Ehrenzeichen und Orden im Österreich der Zwischenkriegszeit 1918-1938 (Graz 1994), im folg. zit. als *Schmidt*, 1918-1938.

³⁰ Vgl. Johann *Ottinger*, Orden und Ehrenzeichen in der Bundesrepublik Deutschland (Herford 1977²), 24.

³¹ Vgl. BGBl. Nr. 117/1923.

³² Vgl. BGBl. Nr. 95/1924.

³³ Vgl. BGBl. Nr. 125/1925 und 403/1925.

³⁴ Vgl. BGBl. Nr. 120/1926 und BGBl. 205/1927.

³⁵ Vgl. BGBl. Nr. 73/1930.

Ausstellung der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde im Heimatmuseum Deutsch-Wagram, mit der des 80jährigen Jubiläum des österreichischen Ehrenzeichens gedacht wird, hingewiesen werden:³⁶

1. Groß-Stern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich
2. Großes Goldenes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich
3. Großes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich
4. Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich
5. Großes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich
6. Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
7. Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
8. Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
9. Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
10. Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
11. Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich
12. Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich
13. Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich
14. Große silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich
15. Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich
16. Bronzene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich

Mit der am 1. Mai 1934 erfolgten Umwandlung der Republik in einen Bundesstaat kam es zur Schaffung des Österreichischen Verdienstordens, österreichischer Verdienstkreuze, österreichischer Verdienstmedaillen³⁷ sowie zur Umänderung des Staatswappens, des bis dahin einköpfigen Adlers, in einen nun nimbierten Doppeladler. Damit sollte wohl auch die „Besinnung auf das alte Erbe“, eben jenes der k.u.k. Monarchie, dokumentiert werden. Die bisher verliehenen Stufen des Ehrenzeichens der Republik behielten ihre Gültigkeit, konnten jedoch nach den neuen Bezeichnungen, die sich wieder an der Terminologie der früher bestandenen kaiserlich-königlichen Verdienstorden orientierte, umbenannt werden. Schließlich kam es noch zur Schaffung eines unmittelbar nach dem Großstern rangierenden Großkreuzes I. Klasse mit dem Adler.³⁸

³⁶ „80 Jahre österreichisches Ehrenzeichen“; Heimatmuseum, 2232 Deutsch-Wagram, Erzherzog Karl-Straße 1, Sonn- u. Feiertags von 1000-1600 Uhr sowie nach Voranmeldung unter 02247/2303 oder 3790.

³⁷ Vgl. BGBl. Nr. 267/1934 und BGBl. 272/1934.

³⁸ Vgl. BGBl. Nr. 351/1935.

Der österreichische Verdienstorden vom Jahre 1934 stellte sich bis zur 1938 erfolgten Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich so dar:

1. Groß-Stern des österreichischen Verdienstordens
2. Großkreuz I. Klasse mit dem Adler des österreichischen Verdienstordens
3. Großkreuz I. Klasse des österreichischen Verdienstordens
4. Großkreuz des österreichischen Verdienstordens
5. Komturkreuz I. Klasse mit dem Stern des österreichischen Verdienstordens
6. Komturkreuz mit dem Stern des österreichischen Verdienstordens
7. Komturkreuz I. Klasse des österreichischen Verdienstordens
8. Komturkreuz des österreichischen Verdienstordens
9. Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens
10. Ritterkreuz I. Klasse des österreichischen Verdienstordens
11. Ritterkreuz des österreichischen Verdienstordens
12. Österreichisches goldenes Verdienstzeichen
13. Österreichisches silbernes Verdienstzeichen
14. Österreichische goldene Verdienstmedaille
15. Österreichische Große silberne Verdienstmedaille
16. Österreichische silberne Verdienstmedaille
17. Österreichische bronzene Verdienstmedaille

Das Österreichische Ehrenzeichen vom Jahre 1952

Ähnlich wie nach dem ersten Weltkrieg, waren die Verhältnisse in Österreich auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Orden und Ehrenzeichen galten als Zeichen von Militarismus und Krieg und wurden hauptsächlich mit der politisch-kriegsbedingten Vielzahl der Auszeichnungen des eben besiegten und zusammengebrochenen nationalsozialistischen Deutschen Reiches identifiziert.³⁹ Die Unabhängigkeitserklärung vom 27. April 1945, das Gesetz vom 1. Mai 1945 über Wappen, Farben, Siegel und Embleme der Republik Österreich und die Kundmachung der Provisorischen Staatsregierung vom 12. Juni 1945 betreffend die Aufhebung der Rechtsvorschriften des Deutschen Reiches, bedeutete auch nach außen hin den Erhalt der Unabhängigkeit, wenn auch noch unter den vier Besatzungsmächten.⁴⁰ Doch war man sich bald der Notwendigkeit bewusst geworden, Menschen, die sich um das Wiedererstehen und den Aufbau der Republik Verdienste erworben hatten, durch sicht- und vor allem tragbare Auszeichnungen zu würdigen.

³⁹ Zu den Auszeichnungen des Deutschen Reiches 1933-1945 vgl. u. a. Jörg *Nimmergut*, *Deutsche Orden und Ehrenzeichen bis 1945* (München 2001), Bd. IV „Württemberg II – Deutsches Reich“, 1888-2471.

⁴⁰ Vgl. StGBI. Nr. 1, 7, 20, 21 und 22/1945.

Bereits 1946 kam es zur Schaffung der Österreichischen Befreiungsmedaille, die an Angehörige der auf österreichischem Gebiete eingesetzten Streitkräfte der Alliierten Mächte, Österreicher und andere Personen verliehen hätte werden sollen.⁴¹ Doch wurde diese Medaille als Ehrenzeichen - ein wenig erfreuliches österreichisches Kuriosum - erst 1976 tatsächlich ins Leben gerufen.⁴²

Was die Stiftung eines österreichischen Ehrenzeichens anbelangte, kam es Ende der 40er Jahre zwischen der Präsidentschaftskanzlei und dem Bundeskanzleramt zu Gesprächen, doch scheiterte alles an der Ablehnung des Bundespräsidenten Dr. Karl Renner (1870-1950). Auch dessen Nachfolger im Amte, General a. D. DDr. h. c. Theodor Körner (1873-1957), war für seine Ablehnung von Orden und Ehrenzeichen bekannt.⁴³ Doch auch er musste schließlich seine Meinung ändern. In einer von ihm am 17. Juli 1951 handschriftlich verfassten Notiz fand er dazu die folgenden Worte:

*„Obwohl selbst kein Anhänger von sichtbaren Auszeichnungen und Ehrenzeichen, weil dies dem demokratischen und republikanischen Wesen widerspricht, ist die massenhafte Verleihung von Titeln bei Anerkennungen schon so arg, dass durch Verleihung von Orden und Ehrenzeichen vielleicht eine Änderung möglich ist. Deshalb werde ich, wenn ein einstimmiger Beschluss der Regierung vorliegt, keinen ablehnenden Standpunkt einnehmen.“*⁴⁴

So wurde durch den Nationalrat mit Bundesgesetz vom 2. April 1952, drei Jahre vor Abschluß des Staatsvertrages, die Schaffung eines Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik beschlossen und im Bundesgesetzblatt verlautbart.⁴⁵ Zwischen der Beschlussfassung durch den Nationalrat, der Erlassung des Statuts und den ersten Verleihungen sollte jedoch noch einige Zeit vergehen, denn man war sich bezüglich der endgültigen Form des Ehrenzeichens noch nicht im klaren.

Die Grundlage für das Aussehen des Kleinodes bildete der Entwurf des bekannten Wiener Architekten und Professors an der Akademie für Angewandte Kunst Oswald Haerdtl (1899-1959).

⁴¹ Vgl. BGBl. Nr. 118 (Schaffung) und 121/1946 (Statut).

⁴² Vgl. BGBl. Nr. 79/1976. Weiters auch Ferdinand *Mannsdorf*, Politisch Verfolgte fordern 1,5 Milliarden. In: Die Presse v. 21. September 1958, 4 und Vier „zum Spaß“ an die Wand gestellt. In: Wiener Kurier v. 30. Oktober 1964, 24.

⁴³ Vgl. Ludwig *Jedlicka*, Dr. h.c. Theodor Körner. In: Die österreichischen Bundespräsidenten. In: Österreich-Reihe Bd. 198/200 (Wien 1963), 91-133.

⁴⁴ Vgl. Günter E. *Schmidt*, Orden und Ehrenzeichen Österreichs 1945-1999 (Wien 1999¹), 16, im folg. zit. als Schmidt, Orden 45-99.

⁴⁵ Vgl. BGBl. Nr. 89/1952. Zur Entstehungsgeschichte des österreichischen Ehrenzeichens vgl. *Schmidt*, Orden 45-99, 13-23.

Nach dessen mehrfach abgeänderten Entwürfen fertigte der Wiener Goldschmied Anton Reitterer⁴⁶ die ersten dem Bundespräsidenten vorgelegten Ansichtsstücke.

Erst mit der Verordnung der Bundesregierung vom 3. Juni 1953⁴⁷ wurde das Statut der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht und am 30. Jänner 1954 erfolgten die ersten Verleihungen. An diesem Tag erhielt aus den Händen des Bundespräsidenten u. a. die Doyenne des Burgtheaters, Kammerschauspielerin Hedwig Bleibtreu (1868-1958), das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Nach mehreren Novellierungen des Bundesgesetzes⁴⁸ - so waren bis 27. August 1954 nur österreichische Staatsbürger für eine Verleihung vorgesehen, und der Schaffung weiterer Stufen - stellen sich die einzelnen Grade, Stufen oder Klassen des Ehrenzeichens heute wie folgt dar:⁴⁹

1. Groß-Stern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich⁵⁰

(Hüftdekoration an 110 mm breiter mit einer Rosette verzierter roter Schärpe mit 20 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen 75 mm breit mit 15 mm breitem weißem Mittelstreifen, Bruststern)

2. Großes Goldenes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich

(Hüftdekoration an 110 mm breiter mit einer Rosette verzierter roter Schärpe mit 20 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen 75 mm breit mit 15 mm breitem weißem Mittelstreifen, Bruststern)

3. Großes Silbernes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich

(Hüftdekoration an 110 mm breiter mit einer Rosette verzierter roter Schärpe mit 20 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen 75 mm breit mit 15 mm breitem weißem Mittelstreifen, Bruststern)

4. Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Rep. Österreich

(Halsdekoration an 47 mm breitem rotem Band mit 25 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breit und 100 mm lang Masche, Bruststern)

⁴⁶ Dzt. fertigt die 1840 gegründete Wiener Firma Friedrich Orth die österreichischen Ehrenzeichen (Anm. d. Verf.).

⁴⁷ Vgl. BGBl. Nr. 54/1953

⁴⁸ Vgl. u.a. BGBl. Nr. 194/1954, Nr. 199/1954, Nr. 3/1955, Nr. 197/1956, Nr. 188/1957.

⁴⁹ Die Lebensrettungsmedaillen und sonstigen Dekorationen werden an anderer Stelle angeführt.

⁵⁰ Die Schreibweise der einzelnen Stufen entspricht jener heute von der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei praktizierten. Anm. d. Verf.

- 5. Großes Silbernes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Rep. Österreich**
(Halsdekoration an 47 mm breitem rotem Band mit 10 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 100 mm lange Masche, Bruststern)
- 6. Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich**
(Halsdekoration an 47 mm breitem rotem Band mit 25 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 100 mm lange Masche),
- 7. Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich**
(Halsdekoration an 47 mm breitem rotem Band mit 10 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 100 mm lange Masche)
- 8. Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich**
(Bruststeckdekoration)
- 9. Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich**
(Brustdekoration am 45 mm breiten roten Dreieckband mit 25 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 80 mm lange Masche)
- 10. Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich**
(Brustdekoration am 45 mm breiten roten Dreieckband mit 7 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 80 mm lange Masche)
- 11. Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich**
(Brustdekoration am 45 mm breiten roten Dreieckband mit 25 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 80 mm lange Masche)
- 12. Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich**
(Brustdekoration am 45 mm breiten roten Dreieckband mit 7 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 80 mm lange Masche)
- 13. Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich**
(Brustdekoration am 45 mm breiten roten Dreieckband mit 7 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 80 mm lange Masche)
- 14. Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich**
(Brustdekoration am 45 mm breiten roten Dreieckband mit 7 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 80 mm lange Masche)
- 15. Bronzene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich⁵¹**
(Brustdekoration am 45 mm breiten roten Dreieckband mit 7 mm breitem weißem Mittelstreifen, für Frauen eine 38 mm breite und 80 mm lange Masche)

⁵¹ Wird de facto nicht mehr verliehen.

Seit jeher werden mehrklassige Orden bzw. Dekorationen mit Ordenscharakter mit ganz bestimmten Bezeichnungen bedacht. Die Klassifizierung des Österreichischen Ehrenzeichens nach dem internationalen Ordensschema ergibt folgendes Bild:

Groß-Stern = *Sonderstufe*

Großes goldenes Ehrenzeichen am Bande = *Großkreuz I. Klasse*

Großes silbernes Ehrenzeichen am Bande = *Großkreuz II. Klasse*

Großes goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern = *Großoffizierskreuz I. Klasse*

Großes silbernes Ehrenzeichen mit dem Stern = *Großoffizierskreuz II. Klasse*

Großes goldenes Ehrenzeichen = *Kommandeurskreuz I. Klasse*

Großes silbernes Ehrenzeichen = *Kommandeurskreuz II. Klasse*

Großes Ehrenzeichen = *Offizierskreuz*

Goldenes Ehrenzeichen = *Ritterkreuz I. Klasse*

Silbernes Ehrenzeichen = *Ritterkreuz II. Klasse*

Goldenes Verdienstzeichen = *Verdienstzeichen I. Klasse*

Silbernes Verdienstzeichen = *Verdienstzeichen II. Klasse*

Goldene Medaille = *Medaille I. Klasse*

Silberne Medaille = *Medaille II. Klasse*

Bronzene Medaille = *Medaille III. Klasse*

Wie schon beim Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich vom Jahre 1922 ist der Bundespräsident auch jetzt mit dem Tage seiner Wahl auf Lebenszeit Besitzer der höchsten Stufe, des Groß-Sternes, und verleiht sämtliche Klassen des Österreichischen Ehrenzeichens, der Verdienstzeichen und der Verdienstmedaillen.

Das je nach Stufe in seiner Größe variierende Kleinod des Ehrenzeichens (50 mm Durchmesser bei den Stufen 1-7, 60 mm bei der Stufe 8 und 45 mm bei den Stufen 9-12) besteht aus einem achtspitzigen gold- bzw. silber bordierten rot emaillierten (Malteser-)Kreuz mit eingearbeitetem schmalen, weiß emailliertem und die Einkerbungen der Kreuzarme verbindendem griechischem Kreuz. Das Kleinod wird vom goldenen bzw. silbernen von den Wappen der neun Bundesländer umrahmten Adler des österreichischen Bundeswappens überhöht bzw. liegt dieser bei den Sternen und beim Großen Ehrenzeichen auf der Mitte der Dekoration auf. Die Kleinode der ersten drei Klassen sind beidseitig, alle übrigen nur auf der Vorderseite emailliert, während die beiden Verdienstzeichen und die Medaillen ihren Stufen entsprechend vergoldet, versilbert oder in Bronze ausgeführt sind. Die Bundesländerwappen des das Kleinod überhöhenden Adlers des Bundeswappens sind bei den Stufen 1-10 farbig emailliert. Die Medaillen zeigen auf der Vorderseite den Adler des Bundeswappens, der von den auf einem Lorbeerkranz aufliegenden Wappen der Bundesländer umrahmt wird.

Auf der Rückseite der Medaillen steht:

„FÜR VERDIENSTE UM DIE REPUBLIK ÖSTERREICH“

Die zum Frack, zur Uniform bzw. zum großen Abendkleid angelegten Hüftdekorationen des Ehrenzeichens werden an der linken Hüfte, deren Sterne an der linken Brustseite getragen. Die Halsdekorationen werden um den Hals, deren Sterne ebenfalls an der linken Brustseite angelegt. Das Große Ehrenzeichen wird an der linken Brustseite angesteckt. Die an den in Österreich gebräuchlichen Dreiecksbändern verliehenen Ehren- und Verdienstzeichen bzw. die Medaillen werden an der linken oberen Brustseite getragen. Frauen tragen die Bruststerne an der linken unteren Brustseite, die nicht an einer Schärpe zu tragenden Dekorationen an maschenartig gefalteten Bändern oberhalb der linken Brustseite. Zu geistlichen Gewändern und Talaren werden die Bänder der Schulter- und Halsdekorationen in geraffter Form genäht um den Hals getragen. Das jeweilige Kleinod ruht daher auf der Mitte der Brust. Bei den Schärpen fällt in diesen Fällen die Rosette weg. Zur Zivilkleidung können Miniaturen, Rosetten, Maschen und Leisten getragen werden. Auf den Ordensspangen des Bundesheeres und der uniformierten Exekutivkörper werden auf den entsprechenden Bandstreifen Rosetten und Röllchen montiert.⁵² Bei der Reihung mehrerer Dekorationen gilt die Regel, dass Auszeichnungen der Republik Österreich jenen der Bundesländer und ausländischen Auszeichnungen vorzureihen sind.

Die einzelnen Stufen des Österreichischen Ehrenzeichens verbleiben im Besitz des damit Ausgezeichneten, lediglich die Sterne sind anlässlich der Verleihung durch den Beliehenen selbst oder nach dessen Ableben von dessen Erben zu den zum Zeitpunkt der Verleihung bzw. des Ablebens maßgebenden Gestehungskosten zu erwerben. Sollte dies nicht der Fall sein, sind die Sterne rückstellungspflichtig.⁵³

Zum Schluss dieses Abschnittes noch einige Bemerkungen zur Verleihungspraxis und der ständig wiederkehrenden, wenn auch nicht zutreffenden Behauptung, der Bundespräsident verleihe zu viele Auszeichnungen. Wahr ist vielmehr, dass im Jahr 2001 lediglich 1617 Verleihungen der verschiedenen Stufen des österreichischen Ehrenzeichens und des Ehrenzeichens, Ehrenkreuzes 1. Klasse sowie des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst⁵⁴ an In- und Ausländer erfolgt sind. Die Tendenz ist fallend.

⁵² Vgl. dazu die Note der Österreichischen Ehrenzeichenkanzlei v. 11. Juni 1959, Zl. 1543-EZ/1959, das sich darauf beziehende Rundschreiben Nr. 100/59 des BMfU, Zl. 1022-Präs./1959 v. 15. Juni 1959 und die erstmalige Verlautbarung des Erlasses Zl. 24.072/60-Präs v. 31. Mai 1961, BMLV VBl. Nr. 113/1961 über Orden und Ehrenzeichen; Weisungen für das Tragen zur Uniform.

⁵³ Vgl. Verordnung der Bundesregierung vom 13. Mai 1953, BGBl. Nr. 54/1953, S. 258, Abs. III.

⁵⁴ Schaffung mit BGBl. Nr. 96/1955.

Grundsätzlich kann jedermann anregen, einer Person eine Bundesauszeichnung zu verleihen. In dieser Anregung sind die angenommenen besonderen Verdienste eingehend darzulegen. Sollte die Anregung nicht dem sachlich zuständigen Ministerium zugesandt, sondern direkt der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei vorgelegt worden sein, leitet diese den Akt dem zuständigen Ministerium zu. Dieses Ressort überprüft die Angaben und der jeweilige Bundesminister beantragt bei Vorliegen besonderer Verdienste die Verleihung einer Bundesauszeichnung, wobei der Antrag über das Bundeskanzleramt der Präsidentschaftskanzlei zugeleitet wird. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Bundesregierung, für Abgeordnete zum Nationalrat und Bedienstete der Parlamentsdirektion der Präsident des Nationalrates, für die Mitglieder des Bundesrates dessen Präsident, für die Bediensteten des Rechnungshofes dessen Präsident.

Die Verleihungen des Jahres 2001 stellen sich wie folgt dar:

Ehrenzeichen	Inländer	Ausländer	Gesamt
Groß-Stern des Ehrenzeichens	-	4	4
Großes Goldenes Ehrenzeichen am Bande	2	31	33
Großes Silbernes Ehrenzeichen am Bande	3	5	8
Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern	2	10	12
Großes Silbernes Ehrenzeichen mit dem Stern	9	11	20
Großes Goldenes Ehrenzeichen	26	21	47
Großes Silbernes Ehrenzeichen	61	5	66
Großes Ehrenzeichen	121	21	142
Ehrenzeichen f. Wissensch. u. Kunst	1	-	1
Ehrenkreuz f. Wissensch. u. Kunst I. Kl.	67	32	99
Ehrenkreuz f. Wissenschaft u. Kunst	21	9	30
Goldenes Ehrenzeichen	240	21	261
Zwischensumme	553	170	723

Ehrenzeichen	Inländer	Ausländer	Gesamt
Übertrag	553	170	723
Silbernes Ehrenzeichen	171	4	175
Goldenes Verdienstzeichen	352	4	356
Silbernes Verdienstzeichen	133	4	137
Goldene Medaille	180	-	180
Goldene Medaille am roten Bande	13	-	13
Silberne Medaille	33	-	33
Summe	1435	182	1617

Dabei wurden an Herren verliehen (1445 Stück):

1 Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst
 3 Groß-Sterne
 6 Große silberne Ehrenzeichen am Bande
 11 Goldene Medaillen am roten Bande
 11 Große goldene Ehrenzeichen mit dem Stern
 20 Große silberne Ehrenzeichen mit dem Stern
 22 Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst
 25 Silberne Medaillen
 30 Große goldene Ehrenzeichen am Bande
 45 Große goldene Ehrenzeichen
 64 Große silberne Ehrenzeichen
 89 Ehrenkreuze f. Wissensch. u. Kunst I. Kl.
 117 Silberne Verdienstzeichen
 134 Große Ehrenzeichen
 154 Silberne Ehrenzeichen
 162 Goldene Medaillen
 239 Goldene Ehrenzeichen
 312 Goldene Verdienstzeichen

Dabei wurden an Frauen verliehen (172 Stück):

1 Groß-Stern
 1 Großes goldenes Ehrenzeichen m. d. Stern

2 Goldene Medaillen am roten Bande
2 Große goldene Ehrenzeichen
2 Große silberne Ehrenzeichen
2 Große silberne Ehrenzeichen am Bande
3 Große goldene Ehrenzeichen am Bande
8 Große Ehrenzeichen
8 Ehrenkreuze für Wissenschaft und Kunst
8 Silberne Medaillen
10 Ehrenkreuze f. Wissenschaft u. Kunst I. Kl.
18 Goldene Medaillen
20 Silberne Verdienstzeichen
21 Silberne Ehrenzeichen
22 Goldene Ehrenzeichen
44 Goldene Verdienstzeichen

An Inländer verliehene Ehrenzeichen (1435 Stück):

1 Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst
2 Große goldene Ehrenzeichen am Bande
2 Große goldene Ehrenzeichen mit dem Stern
3 Große silberne Ehrenzeichen am Bande
9 Große silberne Ehrenzeichen mit dem Stern
13 Goldene Medaillen am roten Bande
21 Ehrenkreuze für Wissenschaft und Kunst
26 Große goldene Ehrenzeichen
33 Silberne Medaillen
61 Große silberne Ehrenzeichen
67 Ehrenkreuze f. Wissenschaft u. Kunst I. Kl.
121 Große Ehrenzeichen
133 Silberne Verdienstzeichen
171 Silberne Ehrenzeichen
180 Goldene Medaillen
240 Goldene Ehrenzeichen
352 Goldene Verdienstzeichen

An Ausländer verl. Ehrenzeichen (182 Stück):

4 Goldene Verdienstzeichen
4 Groß-Sterne
4 Silberne Ehrenzeichen
4 Silberne Verdienstzeichen
5 Große silberne Ehrenzeichen

5 Große silberne Ehrenzeichen am Bande
9 Ehrenkreuze für Wissenschaft und Kunst
10 Große goldene Ehrenzeichen mit dem Stern
11 Große silberne Ehrenzeichen mit dem Stern
21 Goldene Ehrenzeichen
21 Große Ehrenzeichen
21 Große goldene Ehrenzeichen
31 Großes goldenes Ehrenzeichen am Bande
32 Ehrenkreuze f. Wissenschaft u. Kunst I. Kl.

Einbringer der Ehrenzeichen waren:

2 Bundesrat, 3 Bundesministerium (BM) für Verkehr, Innovation und Technologie, 4 Rechnungshof, 14 Nationalrat, 31 Z-Bundeskanzleramt, 38 BM für soziale Sicherheit und Generationen, 47 BM für Justiz, 53 BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 77 Z-Bundeskanzleramt/Sektion Kunstangelegenheiten, 104 Bundeskanzleramt, 112 BM für Wirtschaft und Arbeit, 125 BM für auswärtige Angelegenheiten, 137 BM für öffentliche Leistung und Sport, 145 BM für Finanzen, 169 BM für Landesverteidigung, 195 BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur und 361 BM für Inneres.

Die Frage, nach welchen Kriterien die einzelnen Auszeichnungsstufen vergeben werden und wie viele Ehren- oder Verdienstzeichen eine einzelne Person erhalten kann,⁵⁵ lässt sich nicht generell, sondern nur ansatzweise beantworten, wobei auch internationale und diplomatische Gepflogenheiten zu beachten sind. Was den öffentlichen Dienst betrifft, bedarf es dazu der Auswertung des Österreichischen Amtskalenders, was den öffentlichen und privaten Bereich berührt, der Veröffentlichungen der Wiener Zeitung,⁵⁶ dem offiziellen Organ der Republik Österreich sowie anderer in- und ausländischer Medien. Es ergibt sich nun folgendes lediglich beispielsweise Bild, wobei angenommen werden kann, dass Ausländer in vergleichbaren Stellungen in etwa dieselben Stufen erhalten, wie österreichische Staatsbürger:

⁵⁵ Bei der Auswertung der o.a. Quellen fällt auf, dass im „öffentlichen“ Bereich, insbesondere was den uniformierten Sektor betrifft, Mehrfachverleihungen des Ehrenzeichens wesentlich öfter zu beobachten sind, als im privaten. Allgemein lässt sich feststellen, dass in vielen Fällen Staatsdiener mit einer zweiten Verleihung des Ehrenzeichens - wobei dies gerade beim Übertritt in den Ruhestand eintreffen kann - „rechnen“ können, wobei dezidiert darauf hingewiesen werden muss, dass keinesfalls ein Rechtsanspruch auf eine Verleihung besteht. Ein ungeschriebenes Gesetz beschränkt bei besonders verdienten öffentlich Bediensteten die Verleihungen des Ehrenzeichens auf drei Stufen, wobei die Verleihung einer dritten Stufe des Ehrenzeichens noch während der Aktivität eher selten vorkommt. In der Regel wird die dritte Verleihung anlässlich der Ruhestandsversetzung erfolgen. Allerdings gibt es in ganz seltenen Ausnahmefällen hochgradige Staatsdiener, die bei ihrer Ruhestandsversetzung durch die Verleihung einer vierten Stufe des Ehrenzeichens geehrt wurden.

⁵⁶ Vgl. u.a. Wiener Zeitung vom 3. Juli 2002.

1. Groß-Stern als Sonderstufe:

Staatsoberhäupter bzw. gekrönte Häupter, seltener auch deren Gattinnen.

2. Großes Goldenes Ehrenzeichen am Bande:

Präsident des Nationalrates, Präsident des Rechnungshofes, Präsidenten der Höchstgerichte nach langjähriger Funktionsdauer, Bundeskanzler und Bundesminister, langjährige Volksanwälte, langjährige Landeshauptleute, bedeutende ausländische Botschafter in Österreich.

3. Großes Silbernes Ehrenzeichen am Bande:

Staatssekretäre, Landeshauptleute, 2. und 3. Präsidenten des Nationalrates, langjährige Präsidenten der Landtage und des Bundesrates, langjährige Vizepräsidenten der Höchstgerichte, Volksanwälte.

4. Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern:

Klubobmänner, langjährige Abgeordnete zum Nationalrat, Landeshauptmannstellvertreter, Kabinettsdirektor, Bischöfe, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, langjährige Wirtschaftskammerpräsidenten, namhafte Wissenschaftler und Künstler.

5. Großes Silbernes Ehrenzeichen mit dem Stern:

Langjährige Abgeordnete zum Nationalrat, Beamte der Dienstklasse IX (Sektionschef, Sektionsleiter, General) anlässlich deren Ruhestandsversetzung, 2. und 3. Präsidenten der Landtage, Präsidenten der Industriellenvereinigung und großer Banken anlässlich deren Ruhestandsversetzung.

6. Großes Goldenes Ehrenzeichen:

Abgeordnete zum Nationalrat und zu den Landtagen, Landesräte, Beamte der Dienstklasse IX, Senatspräsidenten der Obersten Gerichtshöfe, Rektoren von Universitäten, Generaldirektoren und Aufsichtsratsvorsitzende bedeutender Unternehmen, Kammerpräsidenten.

7. Großes Silbernes Ehrenzeichen:

Abgeordnete zum Nationalrat, Bundesrat und zu den Landtagen, Divisionäre und Korpskommandanten, Leitende Sekretäre des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Generaldirektoren, bedeutende Abteilungsleiter in Bundesministerien.

8. Großes Ehrenzeichen:

Beamte der Dienstklasse VIII (Ministerialräte, Hofräte, Brigadiere) hohe Gewerkschafts- und Kammerfunktionäre, Generaldirektoren, berühmte Sportler (z.B. Karl Schranz, Annemarie Moser-Pröll).

9. Goldenes Ehrenzeichen:

Beamte der Dienstklasse VII (Oberräte, Amtsdirektoren, Oberste), Alleingeschäftsführer und Verkaufsleitern bedeutender Wirtschaftsunternehmen, Gewerkschafts- und Kammerfunktionäre.

10. Silbernes Ehrenzeichen:

Beamte der Dienstklasse VI (Räte, Amträte, Oberstleutnante, Chefinspektoren), vereinzelt auch Beamte der Dienstklasse V (Fachoberinspektoren oder Vizeleutnante) die 8 Jahre in der Zentralstelle Dienst verrichten, Sportfunktionäre, Angehörige freier Berufe, Künstler.

11. Goldenes Verdienstzeichen:

Beamte der Dienstklasse V (Fachoberinspektoren, Majore, Vizeleutnante, Chefinspektoren), auch langjährige Beamte der Dienstklasse IV bei Übertritt in den Ruhestand sofern sie im Besitz des Silbernen Verdienstzeichens sind, Bürgermeister, Sportfunktionäre, Stadträte.

12. Silbernes Verdienstzeichen:

Beamte der Dienstklasse IV und III (Fachinspektoren, Hauptleute, Vizeleutnante, Offiziersstellvertreter, Gruppeninspektoren, Revierinspektoren, Oberoffiziale), Sportfunktionäre, Vizebürgermeister, Stadträte.

13. Goldene Medaille:

Beamte der Dienstklasse III (Offiziale, Oberleutnante, Oberstabswachtmeister, Revier- und Bezirksinspektoren), Sport- und sonstige Vereinsfunktionäre.

14. Silberne Medaille:

Etwa wie unter 13.

15. Bronzene Medaille:

Wird nicht verliehen.⁵⁷

⁵⁷ Zur o. a. Aufstellung vgl. auch *Laich*, Ehrungen, 91-115.

1. Die Ritterorden

Der Ursprung unserer Orden und Ehrenzeichen liegt im Königreich von Jerusalem und damit verbunden in den Kreuzzügen. Drei Ritterorden wurden im Heiligen Land gegründet. Ihre Mission war der Hospitaldienst sowie der Schutz der Pilger und das Königreich von Jerusalem gegen die *Ungläubigen* (die Sarazenen) zu verteidigen. Sie waren Krieger, die sich nach dem Vorbild der klösterlichen Orden organisierten. Bis sie ihre eigenen Ordensregeln erhielten, folgten sie der Benediktsregel der Mönche. Sie gelobten Armut, Keuschheit und Gehorsam. Obwohl unabhängig und dem Papst selbst direkt unterstellt, wurden sie zum wichtigsten und verlässlichsten Bestandteil der königlichen Kreuzritterarmee im Heiligen Land – besonders die Tempelritter, die von den Sarazenen sehr gefürchtet waren. (*wenn gefangengenommen, wurden Templer sofort enthauptet!*)

Die Templer

(*Equites templi*)

Um 1118 gab König Balduin I. einer Gruppe französischer Ritter seine Erlaubnis, unter der Führung von Hugo von Payns ihr Quartier in einem Teil des alten Tempelbereiches aufzuschlagen. Das Ziel der Ritter war, die Strassen von der Küste nach Jerusalem zu sichern und die Pilger gegen Angriffe von Banditen sowie Arabern zu schützen. Als Soldaten im Dienst Gottes verpflichteten sich die Templer (wie sie bald nach ihrer Niederlassung in Jerusalem allgemein genannt wurden), nach einer Ordensregel zu leben. Zuerst benützten sie die Regel der Benediktiner, bis sie 1129 eine eigene Regel vom Konzil von Troyes erhielten.

Die Mitglieder waren Ritter, nicht Mönche. Sie wurden als Kanoniker (Chorherren) betrachtet. Sie wurden dem Papst direkt unterstellt. Die Templer gelobten die drei üblichen Gelöbnisse eines Mönches und zusätzlich für das Kreuz gegen die Ungläubigen zu kämpfen. Die adeligen Ritter trugen einen weißen Mantel mit einem roten Kreuz darauf (ab 1147), während die nichtadeligen Brüder mit braunen oder schwarzen Mäntel mit rotem Kreuz bekleidet waren.

Die Johanniter

(Malteser – *Ordo militiae Sancti Joannis Baptistae hospitalis Hierrosolimitani*)

Der Johanniter Orden entstand aus einem Hospiz für Pilger, das Kaufleute aus Amalfi um 1050 in Jerusalem wiedererrichteten. Um 1120 gab es eine Neuorganisation als Orden ähnlich der Templer. Zwanzig Jahre später nahmen

die Johanniter auch Adelige als Ordensritter auf. Zuerst lebten sie auch nach der Benediktinerregel, aber 1155/60 bekam der Orden eine eigene Regel, vergleichbar mit den Regeln der Augustiner und der Templer. Sie leisteten ähnliche Gelöbnisse wie die Templer. Sie trugen ein weißes Kreuz auf ihrem Mantel.

Nach dem Fall des Königreichs Jerusalem, zogen sich die Johanniter zuerst nach Rhodes zurück und später nach Malta. Der Orden besteht noch heute.

Der Deutsche Orden

(Ordo Fratrum Domus Hospitalis Sanctae Mariae Teutonicorum in Jerusalem)

Wie bei den Johannitern ging der Deutsche Orden aus einer Hospitalbruderschaft hervor. 1189/90 bei der Belagerung von Akkon (woran Herzog Leopold V. von Babenberg auch teilnahm) richteten sie ein Feldlazarett ein. 1191 nahm der Papst die Bruderschaft in seinen Schutz. 1198 wurde sie in einen Ritterorden umgewandelt. Der Deutsche Orden nahm die Templer-Regel für ihre militärische Aufgaben und die Johanniter-Regel für den Hospitaldienst an. Sie trugen ein schwarzes Kreuz auf einem weißen Mantel.

Der Orden zeigte in Europa viel Einsatz gegen die heidnischen Kumanen in Ungarn und die heidnischen Prußen (Preußen) im Norden. Nach ihrer Auflösung 1809 durch Napoleon, blieb der noch katholische Teil unter dem Schutz des Kaiser Franz in Wien.

Kreuzfahrer, ca. 1250

Deus le volt! (Gott will es!) Unter diesem Motto reisten die Kreuzfahrer ins Heilige Land, um die heilige Stätte des Christentums vom Islam zu befreien. Miniatur im „Westminster Psalter“ von Matthew Paris, ca. 1250, British Museum, London.

Reproduktion

2. Ordensritter, ca. 1200

Ein Ritter (nach dem roten Kreuz auf seinem Schild ein Templer) im Kampf gegen die „Ungläubigen“.

Bibelillustration, ca. 1200, Königliche Bibliothek, Den Haag.

Reproduktion

3. Ein Tempelritter

Moderne Zinnfigur.

TS

4. Ein Johanniter

Ordensritter (mit weißen Kreuz) überwachten die Bauarbeiten auf Rhodos.
Miniatur, 15. Jahrhundert
Reproduktion

5. Der Deutsche Orden

Die Tracht eines Deutschen Ordenritters: das schwarze Kreuz auf weißem Mantel.
Miniatur, „Manessischen Handschrift“, 1300-1340
Reproduktion

6. Medaille des Großmeisters des Deutschen Ordens, 1532

Der Avers zeigt ein Porträt des Großmeisters, Walter (gestorben 1543), in weltlicher Kleidung aber mit deutlich sichtbarem Kreuz des Ordens auf der Brust. Auf dem Revers befindet sich das Wappen des Ordens.
Silbermedaille, 1532
KHM-MK, Inv. Nr. 4362 bß

7. Kreuzfahrer Armee von Templern und Deutschen Ordensrittern

Reproduktion

8. Herzog Philipp der Gute von Burgund (1419-67)

Stifter des Ordens vom Goldenen Vlies (gestiftet am 10. Jänner 1430). Das Konzept eines Ritterordens nahm romantische Züge an. Legenden wie jene von König Artus und den Rittern der Tafelrunde sowie von anderen tugendhaften Rittern, die sich verschiedenen edlen Aufgaben verpflichteten, waren starke Vorbilder im späten Mittelalter.

Herzog Philipp der Gute ist hier mit der Collane des Vliesordens porträtiert. Südliche Niederlande, um 1530/35, wahrscheinlich nach Rogier van der Weyden

Königliches Museum für Schöne Künste, Antwerpen, Inv. Nr. 397
Reproduktion

9. Wappen von Herzog Philipp von Burgund

Die Wappen von Philipp dem Guten sind von der Kette oder Collane des Ordens vom Goldenen Vlies umrandet. Das Haus Habsburg setzte dieses Praxis fort. Das Kaiserwappen wurde stets zusammen mit dem Orden des Goldenen Vlies dargestellt.

Aus „Die Wappenbücher Herzog Albrechts VI. von Österreich“, Hgb Becher und Gamber, Böhlau Verlag: 1986
Reproduktion

10. Ordenskapitel

Ein Zusammenkunft des Ordenskapitels vom Goldenen Vlies unter dem Vorsitz von Herzog Karl dem Kühnen (1467-77). Die Ritter tragen den roten Ornat, der auch noch heute verwendet wird.

Guillaume Fillastre, „Das erste Buch über das Goldene Vlies“, Südliche Niederlande, nach 1491

Archiv des Ordens

Reproduktion

11. Das Goldene Vlies

Das Kleinod zeigt das legendäre Goldene Vlies, das Jason und die Argonauten laut griechischer Mythologie suchten. Die Ritter mussten nachweislich adeliger Herkunft sein. „*Der Orden war dem Ruhm Gottes geweiht, zur Verteidigung der christlichen Religion, zur Ehre der Jungfrau Maria und des hl. Apostels Andreas, des Patrons von Burgund, ebenso wie zur Vermehrung der Ritterehre und zur Ermunterung der Tugenden gegründet worden.*“ (Mericka: „Orden und Ehrenzeichen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie“, Anton Schroll & Co: 1974. P. 19.)

ÖGO

12. Wappenkönig vom Goldenen Vlies

Der *Roi d'armes* (Wappenkönig oder Herald) trug einen langen roten Mantel und die *Potence* (Wappenkette) mit den einzelnen Wappen der verschiedenen Rittern.

Um 1550, Reproduktion

13. Kaiser Maximilian I. (1493-1519)

Maximilians Ehe mit Maria, Erbin von Burgund, 1477 brachte den Orden des Goldenen Vlies zum Haus Österreich. Kurz darauf wurde der Sitz des Ordens sowohl nach Spanien wie auch nach Österreich übersiedelt.

Gemälde von Bernhard Strigel, KHM

Reproduktion

14. Kaiser Franz Joseph I. (1848-1916)

Der Kaiser im Ornat des Ordens vom Goldenen Vlies 1868. Als Oberhaupt des

Hauses Österreich war der Kaiser gleichzeitig Chef und Souverän des Ordens. Der jetzige Chef und Souverän ist Erzherzog Otto von Habsburg, Sohn von Kaiser Karl I. (In Spanien trägt diese Würde König Juan Carlos.)
Gemälde von Sigismund Pollak, KHM
Reproduktion

15. Hl. Georg

Der hl. Georg, der Drachentöter, war ein sehr beliebter Heiliger im Mittelalter. Er war das Vorbild der Ritterlichkeit und der Kreuzritter schlechthin. Er war (und ist heute noch) der Schutzpatron Englands. Als König Eduard III. von England 1348 den berühmten Hosenband Orden stiftete, wurde er dem hl. Georg geweiht.

Buchmalerei aus dem Stundenbuch des König Heinrich VI. von England, um 1420

Bodleian Library, Oxford

Reproduktion

16. Der Herzog von Bedford (1389-1435)

John, Herzog von Bedford, (Onkel von Heinrich VI.) kniet vor dem hl. Georg, der den Mantel des Hosenband Ordens trägt.

Aus dem Bedford-Stundenbuch, um 1423, Paris

Reproduktion

17. Die Insignien des Hosenband Ordens

Das Hosenband mit dem Spruch:

Honi soit qui mal y pense (Böses zu ihm, der Böses denkt.)

Die Ordenskette mit dem hl. Georg als Anhänger. Der „Kleinere Georg“ aus Gold, der auf der blauen Schärpe hängt. Der Ordensstern aus Silber, Gold und Email (weder der Stern noch die Schärpe sollten zusammen mit der Kette getragen werden.).

Aus „Boutell’s Heraldry“, Frederick Warne & Co. Ltd., London, 1966

Reproduktion

18. Das Königliche Wappen von Großbritannien

Genauso wie das österreichische Kaiserwappen vom Goldenen Vlies umrahmt wird, ist das britische Wappen vom Hosenband umgeben.

Aus „Boutell’s Heraldry“, 1966

Reproduktion

19. Alljährliche Zusammenkunft des Ordens

Am Fest des hl. Georgs (23. April) treffen die Ordensmitglieder zusammen in Windsor. Hier gehen Prinz Charles und die Königin-Mutter in Ordensornat gemeinsam zur Georgskapelle im Schloss Windsor.

Foto aus 70-iger Jahren des letzten Jahrhunderts
Reproduktion

20. Königin Elizabeth II.

Die junge Königin porträtiert im Ornat des Hosenband Ordens.

Gemälde von Annigoni, um 1953
Reproduktion

21. Kaiser Franz Joseph I. (1848-1916)

Franz Joseph in der Uniform eines britischen Feldmarschalls anlässlich des Besuches von König Eduard VII. von England 1903 in Wien. Auf der Brust trägt der Kaiser den Stern des Hosenband Ordens.

Foto, 1903
Reproduktion

22. Bundesgesetzblatt Nr. 89/1952

Schaffung von Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
ÖGO

23. Bronzene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich

Brustdekoration an Dreieckband, Etui, hergestellt von Münze Österreich,
Wien
Bronze
ÖGO

24. Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich

Brustdekoration, hergestellt von Münze Österreich, Wien
Bronze versilbert
ÖGO

25. Silbernes Verdienstkreuz

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Mayer's Söhne, Wien
Silber, Email
ÖGO

26. Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich

Brustdekoration, Etui, Trageart für Frauen, hergestellt von Münze Österreich,
Wien
Bronze versilbert
ÖGO

27. Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich

Brustdekoration, hergestellt von Münze Österreich, Wien
Bronze vergoldet
ÖGO

28. Silbernes Verdienstkreuz mit Krone

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Kunz, Wien
Silber, Email
ÖGO

29. Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich am roten Band

Lebensrettungsmedaille, Brustdekoration, Etui, hergestellt von Münze
Österreich, Wien
Bronze vergoldet
ÖGO

30. Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich

Brustdekoration, Etui, Trageart für Frauen, hergestellt von Fa. Reitterer,
Wien
Bronze versilbert
ÖGO

31. Goldenes Verdienstkreuz

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Ulrich´s Witwe, Wien
Bronze vergoldet, Email
ÖGO

32. Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien
Bronze versilbert
ÖGO

33. Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien
Bronze vergoldet
ÖGO

Verleihungsurkunde

Verleihungsurkunde für das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich vom 3. August 2001 an Vizeleutnant Walter A. Schwarz
Privatbesitz

34. Goldenes Verdienstkreuz mit Krone

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Böhm, Wien
Bronze vergoldet, Email
ÖGO

35. Entwürfe auf 14 Tafeln

Entwürfe zum Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 1952, möglicherweise von k.u.k. Kammermedailleur Hofrat Prof. Rudolf Marschall (* 3. Dezember 1873 Wien, † 24. Juli 1967 Wien), ordentlicher Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien und Leiter der dortigen akademischen Meisterschule für Medailleurkunst.
ÖGO

36. Uniform eines Generals der österreichischen Bundesgendarmerie, dazu schwarze Hose mit roten Lampassen, Tellerkappe und Foto

Aus dem Besitz des ehemaligen Gendarmerie-Zentralkommandanten und Präsidentschaftskandidaten bei den Präsidentschaftswahlen 1963 Dr. Josef Kimmel (*28. Mai 1897, †18. Februar 1982); 1949-1962 Gendarmerie-Zentralkommandant. Präsidentschaftskandidat der Europäisch Föderativen Partei Österreichs bei der Bundespräsidentenwahl am 28. April 1963.
Dekoriert mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.
ÖGO

37. Komturkreuz des kaiserlich-österreichischen Franz Joseph-Ordens mit Kriegsdekoration und Schwertern

Halsdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Mayer´s Söhne, Wien
Silber vergoldet, Email
ÖGO

38. Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Steckdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien
Bronze versilbert, Email
ÖGO

39. Ritter 3. Klasse des österreichisch-kaiserlichen Ordens der eisernen Krone

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien
Gold, Email
ÖGO

40. Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Brustdekoration am Dreieckband, Etui, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien
Bronze vergoldet, Email
ÖGO

41. Offizierskreuz des kaiserlich-österreichischen Franz Joseph-Ordens mit Kriegsdekoration

Steckdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Mayer´s Söhne, Wien
Silber vergoldet, Email
ÖGO

42. Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Brustdekoration, Etui, Trageart für Frauen, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien
Bronze versilbert, Email
ÖGO

43. Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien
Bronze versilbert, Email
ÖGO

44. Ritterkreuz des kaiserlich-österreichischen Franz Joseph-Ordens

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Mayer´s Söhne, Wien
Bronze vergoldet, Email
ÖGO

45. Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens mit Kriegsdekoration und Schwertern

Brustdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien

Bronze, Email

ÖGO

46. Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Halsdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Bronze versilbert, Email

ÖGO

Verleihungsurkunde

Verleihungsurkunde für das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an Herrn Generaldirektor Kommerzialrat Otto Scheiner, Obmann der Bundessektion Fremdenverkehr, Wien, 21. August 1981

ÖGO

Verständigung

Verständigung des Generaldirektors Kommerzialrates Otto Scheiner, Obmann der Bundessektion Fremdenverkehr, durch den Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie, Dipl.-Ing. Dr. Josef Staribacher, vom 31. August 1981, über die Verleihung des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich

ÖGO

47. Ritter 2. Klasse des österreichisch-kaiserlichen Ordens der eisernen Krone

Halsdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien

Gold, Email

ÖGO

48. Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Halsdekoration, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Bronze vergoldet, Email

ÖGO

49. Komturkreuz mit dem Stern des kaiserlich österreichischen Franz Joseph-Ordens

Halsdekoration, dazu der Bruststern, Etui, hergestellt von Fa. Mayer´s Söhne, Wien

Kleinod: Gold, Email

Stern: Silber, Gold, Email

ÖGO

50. Großes Silbernes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich

Halsdekoration, dazu der Bruststern, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Kleinod: Bronze versilbert, Email

Stern: Silber, Email

ÖGO

51. Kommandeurskreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens mit Kriegsdekoration

Halsdekoration

Bronze vergoldet, Email

ÖGO

52. Tableau mit Miniaturen des Österreichischen Ehrenzeichens

ÖGO

53. Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich

Halsdekoration, dazu der Bruststern, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Kleinod: Bronze vergoldet, Email

Stern: Silber teilweise vergoldet, Email

ÖGO

54. Stern zum Großen Goldenen Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich (1922) bzw. Stern zum Komturkreuz 1. Klasse des Österreichischen Verdienstordens (1934)

Steckdekoration, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Silber, Email

ÖGO

55. Statuten für den Kaiserlich österreichischen Franz Joseph-Orden

Der Kaiser stiftete den Orden am 2. Dezember 1849, dem 1. Jahrestag seiner Thronbesteigung, Die Statuten wurden am 25. Dezember 1850 genehmigt.
Gedruckter Band mit vier Farbtafeln, 35 x 26,5 cm
HHStA, FJO Bd. 17

56. Großkreuz des kaiserlich österreichischen Franz Joseph-Ordens

Hüftdekoration an Schärpe, dazu der Bruststern und das Etui, hergestellt von Fa. Mayer´s Söhne, Wien
Kleinod: Gold, Email
Stern: Silber, Gold, Email
ÖGO

57. Von Seiner k. und k. Apostol. Majestät Obersthofmeisteramte

Programm für den Aufenthalt Ihrer königlichen Hoheiten Ludwig Prinz-Regenten von Bayern und Maria Theresia Prinzessin von Bayern im Monate Juni 1913 in Wien

„...Adjustierung am Bahnhofe und in der Hofburg bzw. beim Gala-Diner in der Großen Galerie zu Schönbrunn in Gala, mit dem Bande des bayrischen, respektive österreichisch-ungarischen Ordensgroßkreuzes...“
ÖGO

Dienst-Ansage zum Gala-Diner

Mittwoch, den 4. Juni 1913, um 7 Uhr in der Großen Galerie zu Schönbrunn für den Herrn Flügel-Adjutanten, Oberstleutnant Grafen Manzano

„Die Herren erscheinen in Gala, mit dem Bande des bayrischen, resp. Österreichisch-ungar. Ordens-Grosskreuzes.“
ÖGO

58. Prägestempel

Werkzeug für die beidseitig emaillierten Kleinode des Ehrenzeichens.
KHM-MK

59. Prägestempel

Werkzeuge für die Strahlen der kleinen Sterne und deren Auflage.
KHM-MK

60. Prägestempel

Werkzeuge für die Strahlen der großen Sterne, die Überhöhung des Kleinods und den Banddurchziehring.

KHM-MK

61. Groß-Stern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich

Aus dem Besitz des früheren Bundespräsidenten Dr. h. c. Franz Jonas (* 4. Oktober 1899 Wien, † 24. April 1974 Wien)

Hüftdekoration an Schärpe, dazu der Bruststern, das Etui und ein Foto, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Kleinod: Bronze vergoldet, Email

Stern: Silber vergoldet, Email

Österreichische Präsidentschaftskanzlei

62. Kartontafel aus der Werkstatt der Wiener Firma Rothe

Zusammenstellung von Metallabschlägen aller zum Königlich-ungarischen St. Stephan-Orden gehörigen Ordensstempel.

KHM/MK, ohne Inv. Nr.

63. Stempel für den Königlich-ungarischen St. Stephan-Orden (Stern zum Großkreuz)

Lorbeerkranz

Rothe, Wien

KHM/MK, Inv. Nr. OST 1491

Stempel für den Königlich-ungarischen St. Stephan-Orden (Stern zum Großkreuz)

zwei konzentrische Perlkreise

Rothe, Wien

KHM/MK, Inv. Nr. OST 1492

Stempel für den Königlich-ungarischen St. Stephan-Orden (Stern zum Großkreuz)

kreisförmiges Mittelmedaillon

Rothe, Wien

KHM/MK, Inv. Nr. OST 1493

Stempel für den Königlich-ungarischen St. Stephan-Orden (Stern zum Großkreuz)

Hügelkreuz

Rothe, Wien

KHM/MK, Inv. Nr. OST 1494

Stempel für den Königlich-ungarischen St. Stephan-Orden (Stern zum Großkreuz)

Kronenaufgabe zum Mittelmedaillon

Rothe, Wien

KHM/MK, Inv. Nr. OST 1489

64. Großkreuz des königlich-ungarischen St. Stephan-Ordens

Hüftdekoration an Schärpe im Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien

Kleinod: Gold, Email

Stern: Silber, Gold, Email

ÖGO

65. Stern zum Großkreuz des Königlich-ungarischen St. Stephan-Ordens

Aus dem Besitz des österreichisch-ungarischen Kronprinzen Erzherzog Rudolf (* 21. August 1858, † 30. Jänner 1889). Das Großkreuz (Schärpe mit Kleinod) befindet sich nach dem Inventar des KHM/MK im Sarge.

KHM/MK, Inv. Nr. 424E

66. Bundesgesetzblatt Nr. 16/1923

Schaffung von Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

ÖGO

67. Groß-Stern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich 1922

(Form des Bruststernes ab 1925)

bzw. Groß-Stern des Österreichischen Verdienstordens (1934)

Aus dem Besitz des früheren Bundespräsidenten Wilhelm Miklas (* 15. Oktober 1872, † 20. März 1956).

Hüftdekoration an Schärpe, dazu der Bruststern, Etui und ein Foto, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Silber vergoldet, Email

ÖGO

68. Bundesgesetzblatt Nr. 267/1934

Umwandlung des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich in einen Verdienstorden.

ÖGO

69. Stern zum Großkreuz des Königlich-ungarischen St. Stephan Orden

Bruststern und das Etui

Silber, Email

ÖGO

70. Ornat des Stephans-Ordens

Schatzkammer, Wiener Hofburg

Foto, Reproduktion

71. Abbildung der weltlichen und kirchlichen Distinktionen vom St. Stephans-Orden

Kolorierter Druck, Anfang 19. Jhdt., Sammlung Krahl

AVA

72. Kaiser Franz Joseph im Ornat des Stephans- Ordens, 1894

S/W Foto, Reproduktion

73. Kaiser Leopold II. (1790-1792)

Der Sohn der Kaiserin Maria Theresia, folgte seinem Bruder Joseph II. auf den Kaiserthron. Sein Sohn, Franz II./I., widmete ihm den Leopolds-Orden 1808.

Gemälde von Joseph Hickel 1791, NÖ Landesmuseum

Reproduktion

74. Verleihungsurkunde

Das Ritterkreuzes des Leopold-Ordens wurde am 22. November 1823 an Hofrat Josef Ellinger verliehen. Unterschrift von Kaiser Franz I.

Pergament, mit aufgedrucktem Papiersiegel

HHStA, OLMA Urkunde B 41

75. Franz I. als Großmeister des Leopolds-Ordens

Der Kaiser im Ornat des gerade neu gegründeten Ordens.

Gemälde von Johann Baptist Hoechle 1811, Joanneum, Graz

Reproduktion

76. Statuten für den erhabenen Österreichisch-kaiserlichen Leopold-Orden

Kaiser Franz I. stiftete den Orden am 8. Jänner 1808 am Tag seiner Verlobung mit Ludovika, der Herzogin von Modena (seiner dritten Gattin). Auf seinem ausdrücklichen Wunsch wurde der Orden seinem Vater, Kaiser Leopold II. gewidmet. („Rudolfs-Orden“ und „Franzens-Orden“ wurden als Namen ebenfalls in Betracht gezogen.)

Gedruckter Band mit zahlreichen s/w-Abbildungen, Wien 1908, 45 x 32,5 cm

HHStA, LO Bd. 55

77. Instructive Darstellung des bey dem Titular-Feste des erhabenen Österr. Kaiserl. Leopold-Ordens vorgeschriebenen Ceremoniels, 1820

Protokollarische Vorschriften des Ordens. Dargestellt wird die Aufstellung vor dem Throne bei Eidesablegungen, Verleihungen, usw.

HHStA, LO Bd. 53

78. Großkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens mit Kriegsdekoration

Hüftdekoration an Schärpe, dazu der Bruststern und das Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien

Kleinod: Gold, Email

Stern: Silber, Gold, Email

ÖGO

79. Großes Goldenes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich

Hüftdekoration an Schärpe, dazu der Bruststern, das Etui, die Rosette sowie die von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger unterschriebene Urkunde und die vom damaligen Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky unterfertigte Verständigung.

Aus dem Besitz des Bundesministers für Justiz a. D. und Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Harald Ofner, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Kleinod: Bronze vergoldet, Email

Stern: Silber vergoldet, Email

Dr. Harald Ofner

80. Erste Klasse des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens mit Kriegsdekoration und Schwertern

Hüftdekoration an Schärpe, dazu der Bruststern und das Etui, hergestellt von

Fa. Rothe, Wien
Kleinod: Bronze vergoldet, Email
Stern: Silber, Gold, Email
ÖGO

81. Statuten für den Österreichisch-Kaiserlichen Orden der eisernen Krone

Ursprünglich 1805 von Napoleon gegründet, wurden dem Orden am 1. Jänner 1816 neue Statuten als dem *Österreichisch-Kaiserlichen Orden der Eisernen Krone* gegeben.

Gedruckter Band mit zahlreichen s/w-Abbildungen, 40,5 x 28,5 cm
HHStA, EKO Bd. 117

82. Ritter 1. Klasse des österreichisch-kaiserlichen Ordens der eisernen Krone

Hüftdekoration an Schärpe, dazu der Bruststern und das Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien

Kleinod: Gold, Email
Stern: Silber, Gold, Email
ÖGO

83. Großes Silbernes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich

Hüftdekoration an Schärpe, dazu der Bruststern und das Etui

Aus dem Besitz des früheren Bundespräsidenten Dr. h. c. Franz Jonas (* 4. Oktober 1899 Wien, † 24. April 1974 Wien). Jonas erhielt diese Dekoration als Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, hergestellt von Fa. Reitterer, Wien

Kleinod: Bronze versilbert, Email
Stern: Silber, Email
Österreichische Präsidentschaftskanzlei

84. Frack

Dekoriert mit dem Groß-Stern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, dazu rechts unten ein Frackkettchen mit zwei Miniaturen welches getragen wird, wenn das Ehrenzeichen nicht verwendet wird.

Lambert Hofer, ÖGO

85. Ballkleid

Dekoriert mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen am Bande für Verdienste

um die Republik Österreich
Lambert Hofer, ÖGO

86. Ministerrats-Vortrag

Betreffend der Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens an Franz Grillparzer. Vom jungen Kaiser eigenhändig unterfertigt.
HHStA, Kabinettskanzlei, Zl. 757 ex 1849

Franz Grillparzer erhält den Leopold-Orden, 1849

Allerhöchstes Handschreiben an die Ordenskanzlei betreffend der Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens an Franz Grillparzer:

Lieber Freyherr von Kübeck! Ich habe Mich bewogen gefunden, dem Franz Grillparzer das Ritterkreuz Meines Leopolds Ordens taxfrey zu verleihen, dem zu folge Sie das weitere erforderliche einzuleiten haben. Olmütz am 13. März 1849

Franz Joseph m/p

F. Schwarzenberg m/p

(Franz Joseph war erst 4 Monate Kaiser. Man vergleiche seine jugendliche Unterschrift mit der eher bekannteren Unterschrift später.)
HHStA, LO 145, 1849

Dazu ein Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Etui
ÖGO

87. Franz Grillparzer (1791-1872)

Der berühmte Wiener Schriftsteller in einem Gemälde von F. G. Waldmüller, 1844
Reproduktion

88. Verleihung des Großkreuzes des Franz Joseph Ordens an Grillparzer, 1871

Allerhöchstes Handschreiben des Kaisers an die Ordenskanzlei:

Lieber Freiherr von Lichtenfels!

Ich verleihe dem Dichter Franz Grillparzer das Großkreuz Meines Franz Joseph Ordens und haben Sie die Ordensdekoration Meiner Kabinettskanzlei zur Verfügung stellen zu lassen.

Franz Joseph

Ofen, 13. Jänner 1871

(man vergleiche die Unterschrift mit der Urkunde aus 1849!)

Von Franz Grillparzer eigenhändig unterfertigter Revers über den Erhalt des Großkreuzes des Franz Joseph-Ordens

Akt der Ordenskanzlei
HHStA, FJO 22, 1871

89. Kaiserin Elisabeth

Die viel geliebte Gemahlin Kaiser Franz Josephs im Galakleid des Wiener Hofes.
Gemälde von Georg Raab, 1878/79
Reproduktion

90. Statuten für den Österreichisch kaiserlichen Elisabeth-Orden und die demselben angeschlossene Elisabeth-Medaille

Kaiser Franz Joseph stiftete den Orden am 17. September 1898 „zum bleibenden Andenken an unsere vielgeliebte, tiefbetrauerte Frau Gemahlin, Weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth, und zu Ehren allerhöchster Namens-Patronin, der heiligen Elisabeth von Thüringen....“
Gedruckter Band mit zwei Farbtafeln, 34 x 26 cm
HHStA, E.Ord. 3

91. Stern zur 1. Klasse des Österreichisch-Kaiserlichen Elisabeth-Ordens

Steckdekoration, Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien
Silber, Gold, Email
ÖGO

92. 1. Klasse des Österreichisch-Kaiserlichen Elisabeth-Ordens

Brustdekoration an Frauenmasche, Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien
Gold, Email
ÖGO

93. 2. Klasse des Österreichisch-Kaiserlichen Elisabeth-Ordens

Brustdekoration an Frauenmasche, Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien
Silber, Gold, Email
ÖGO

94. Medaille zum Österreichisch-kaiserlichen Elisabeth-Orden

Brustdekoration an Frauenmasche, Etui, hergestellt von Fa. Rothe, Wien
Silber
ÖGO

95. Verleihung des Elisabeth-Ordens bzw. der Elisabeth-Medaille, 1898

- 1) Marie Gräfin Festetics von Tolna, Hofdame Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth – Orden Erste Klasse
- 2) Ida von Ferenczy, Hofdame und Vorleserin Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth – Orden Erste Klasse
- 3) Anna Kreuz, Damengarderobiere der Kaiserin – die Elisabeth-Medaille

An Ihre Hochgeboren Frau Maria Gräfin Festetics von Tolna, Sternkreuzordensdame.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. September d. J. Euer Hochgeboren in Anerkennung Ihrer vieljährigen, Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth in unermüdeter Hingebung geleisteten treuen Dienste den Elisabeth-Orden erster Classe Allergnädigst zu verleihen geruht.....

Ausgestellt sind der Akt der Kammer Kanzlei Seiner k.u.k. Apost. Majestät und zwei blaue Verleihungs-Diplome auf Deutsch und Ungarisch für die zwei Hofdamen.

HHStA, ELO III/2, 1898

96. Die zwei Hofdamen

Ida von Ferenczy und Gräfin Maria Festetics (sitzend) mit den Erzherzoginnen Marie Valerie und Gisela in Ungarn. Die ungarischen Hofdamen Elisabeths waren wenig beliebt am Wiener Hof. Elisabeth zog ihre ungarischen Hofdamen den Wiener Hofdamen vor. Da die ungarischen Damen noch dazu von niedrigem Adelsrang waren, verstärkte dies die Ressentiments und den Neid.

Foto von Koller Tanar, Budapest

Reproduktion

97. Johann Strauß, 1888

Porträt von August Eisenmenger im Auftrag der Stadt Wien. Er trägt eine Kette mit Miniaturen seiner Auszeichnungen.

Reproduktion

98. Ablehnung des Adelsgesuch von Johann Strauß Sohn, 1873

In seinen Bestrebungen geadelt zu werden, ließ Johann Strauß sich vom alten Stiefvater seiner Gattin, Henriette „Jetty“ Chalupetzky-Treffz, adoptieren. Der alte Mann war Josef Franz Ritter von Scherer, und Strauß ersuchte 1872 um die Übertragung des Ritterstands und Wappens seines Adoptivvaters an sich selbst. Sein Gesuch wurde aber 1873 mit der Begründung abgelehnt, dass

Strauß bereits vom Kaiser ausreichend ausgezeichnet worden war.

1863 erhielt er den Titel eines k.k. Hofball-Musikdirektors und 1871, als er diese Funktion zurücklegte, wurde ihm das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. Noch dazu hatte er bereits die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Ausgestellt sind das Gesuch von Scherer und Strauß an den Kaiser vom 14. März 1872 und der Entwurf der Stellungnahme des Ministerium des Inneren 1873.

„Dem entgegen darf aber nicht unerwähnt bleiben, dass Strauss für seine künstlerischen und humanitären Leistungen von Euerer kaiserlichen und königlich-apostolischen Majestät bereits wiederholt und zwar durch Verleihung des Titels eines k.k. Hofball-Musik-Direktors, der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und endlich des von Allerhöchsten Namen Euerer kaiserlichen und königlich Apostolischen Majestät führenden Ordens ausgezeichnet worden ist.“

Dem Kaiser wird empfohlen dem Antrag „um Übertragung seines Ritterstandes und Wappens auf seinen Adoptivsohn Johann Strauss keine Folge zu geben.“

AVA, Ritterstandsübertragung Scherer 1872-1873

99. Bekleidungs Vorschriften des Franz Joseph-Ordens 1894

„Hofkleid für jene Ordensritter, welche sich bei ihrem Erscheinen bei angesagten Hoffesten, weder einer Uniform, noch eines Nationalkleides bedienen können.“

Beschreibung der Kleidungs Vorschriften mit Abbildungen des Fracks, dazu ein Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens im Etui.

KHM-MD

rechts daneben in der großen Eckvitrine:

Galauniform am Hof

Ein goldbestickter Frack der Galauniform eines Kämmerers oder geheimen Rates.

KHM-MD

Frack eines Franz Joseph-Ordensritter

Der Franz Joseph-Orden hatte keinen Ornat ähnlich der früheren Stephans- oder Leopold-Orden. Für jenen Ritter des Franz Joseph-Ordens, der keine Uniform

oder Hofbekleidung besaß, wurde dieser Ordensfrack vorgeschrieben.

KHM-MD

100. Verleihung eines Hoftitels an C.F. Rothe, 1855

Der Juwelier Christian Friedrich Rothe stellt 1855 einen Antrag für den Titel eines k.k. Hof-Goldarbeiters. Seine Firma war jahrzehntelang mit der Anfertigung von kaiserlichen Orden und Auszeichnungen betraut.

Gesuch, Note an den k. k. Chef der obersten Polizeibehörde und Entwurf des Dekretes:

..... *Durch meine Gewerbsthätigkeit und rastloses Streben nach Vollkommenheit, habe ich mein Geschäft dahin gebracht, dass es wegen seiner Ausdehnung, insbesondere wegen der guten Qualität seiner Erzeugnisse, zu den Ersten in diesem Fache gezählt zu werden verdient, und es sind in demselben alle Mittel vereint, jeder Anforderung genügen zu können.....*
In neuester Zeit ist mir durch die Ertheilung der Ordensarbeiten für den Schatz des Kaiserlichen Ordens der Eisernen Krone und den, des Leopold-Ordens, Gelegenheit geboten, diese Arbeiten zu verbessern und dem hohen Aerar, den durch meinen Kunst- und Gewerbe-Fleiß erreichten Vortheil – Vereinigung der besten Qualität mit Billigkeit – zuwenden zu können.....
und ich wage auf Grund dessen so wie meiner Geschäfts Kenntnisse die Bitte auszusprechen: Ein Hohes K.K. Obersthofmeisteramt wolle geruhen, ergebenst Gefertigten den Titel eines K.K. Hof-Gold-Arbeiters zu ertheilen.
Den Werth dieser besonderen, hohen Auszeichnung erkennend, werde ich jederzeit streben mich derselben auch würdig zu erhalten.....C. Rothe

Schreiben der obersten Polizeibehörde an das k.k. Obersthofmeisteramt

..... *Die eingeleiteten Erhebungen über Rothe lauten durchaus günstig; namentlich hat er sich an den Unruhen des Jahres 1848 in keiner Weise betheiliget, und sich selbst von der Nationalgarde ferngehalten. Überhaupt ist sein Ruf in jeder Beziehung makellos, so dass er allgemein für einen rechtlichen und sehr soliden Geschäftsmann und achtenswerthen Bürger gilt, welcher seinen Gewerbsbetrieb ungemein gehoben hat, und sich auch in sehr günstigen Vermögensumständen befindet.*

HHStA, OmeA rub. 12/4 ex 1855

101. Ordensverleihung durch Kaiser Ferdinand I. (1834-1848)

Am 20. Jänner 1848 verlieh Kaiser Ferdinand dem Gouverneur von Dalmatien, Johann August Tursky, den Orden der Eisernen Krone, 1. Klasse, dazu die Schärpe.

Pergament, gebundenes Heft mit Wachssiegel.

AVA, Originaldiplom Urk. Nr. 649

102. Kaiser Ferdinand I. („der Gütige“)

Im Ornat des Goldenen Vlies.

Gemälde von Leopold Kupelwieser, 1847

KHM, Reproduktion

103. Verleihungsurkunde des Ordens der Eisernen Krone, 1885

Kaiser Franz Joseph verleiht am 30. Oktober 1885 Dr. Heinrich Falk, dem ehemaligen Bürgermeister von Innsbruck, den Orden der Eisernen Krone, 3. Klasse, dazu das Ordenszeichen eines Ritters 3. Klasse im Etui.

Pergament auf Latein, mit kaiserlicher Unterschrift und Papiersiegel

AVA, Originaldiplom Urk. Nr. 1072

104. Verleihungsurkunde des Leopold-Ordens, 1894

Dr. Heinrich Falk bekommt am 25. Jänner 1894 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Pergament mit kaiserlicher Unterschrift und Papiersiegel, mit Originalhülle

AVA, Originaldiplom Urk. Nr. 1072

105. Verleihungsurkunde des Franz Joseph-Ordens, 1892

Der Kaiser verleiht „den pensionirten (sic) Präsidenten des Wiener Handelsgericht“, Thaddäus Freiherr von Merkl, das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens am 23. Juli 1892.

Mit kaiserlicher Unterschrift und Blinddrucksiegel

AVA, Originaldiplom Urk. Nr. 640



Kaiserlich-österreichischer Orden
der eisernen Krone
Kleinod der 1. Klasse mit Kriegsdekoration



Österreichisch-kaiserlicher
Franz Joseph-Orden
Kleinodekoration des Großkreuzes

Großbilder in der Ausstellung

im Uhrzeigersinn:

Kaiser Franz Joseph I. (1848-1916)

In Kampagneuniform eines Feldmarschalls. Er trägt das goldene Vlies, Kriegsmedaille, Militärdienstzeichen für Offiziere für 50 Jahre, und den russischen St. Georgs-Orden 4. Klasse. Auf der Brust sind die Großsterne des Maria Theresien-Ordens, St. Stephans- Ordens, Leopold-Ordens, und Ordens der Eisernen Krone.

Künstler unbekannt, um 1895

Reproduktion mit freundlicher Genehmigung des Kunstverlages Wolfrum, 1010 Wien, Ansichtskarte 6638

Kaiser Karl I. (1916-1918)

In Galauniform eines Feldmarschalls. Der Kaiser trägt die Schärpe des Maria Theresien-Ordens, sowie den Ordens Großstern, das Militärverdienstkreuz I. Grades mit Kriegsdekoration, und den Großstern des Leopold-Ordens.

Gemälde von Boleslaw Jan Czedekowski

Reproduktion

Entwürfe für das Ehrenzeichen der Republik Österreich auf 7 Tafeln

Diese Entwürfe stammen von der Wiener Künstlerin Prof. Anna Gabriel. Sie zeigen insgesamt 106 Zeichnungen (Bleistift, Buntstift und Wasserfarben), die anlässlich der Ausschreibung für die Schaffung der neuen Ehrenzeichen der jungen Republik Österreich 1952 der Präsidentschaftskanzlei zur Begutachtung vorgelegt wurden. Diese Entwürfe weisen schon am Papier hohe künstlerische Qualität auf, blieben jedoch - möglicherweise aus Kostengründen oder wegen so mancher Ähnlichkeiten mit Auszeichnungen der 1. Republik - Projekte. Lediglich die Abbildungen 1 bis 4 auf Tafel 7 („ausgeführte Entwürfe“) wurden als Prototyp in einem Exemplar hergestellt, letztlich aber nicht angenommen.

ÖGO

Von Hainisch zu Klestil - Die Bundespräsidenten der Republik Österreich von 1920 bis heute

(soweit sie für das österreichische Ehrenzeichen von 1922, den Österreichischen Verdienstorden von 1934 und das Österreichische Ehrenzeichen von 1952 von Bedeutung sind)

von links nach rechts:

Dr. h.c. iur Dr. Michael Hainisch

* 15. August 1858 Aue bei Schottwien, † 26. Februar 1940 Wien.
Bundespräsident von 9. Dezember 1920 bis 10. Dezember 1928.
Gutsbesitzer, Schriftsteller, Privatgelehrter, Sozial- und Wirtschaftspolitiker (parteilos)
Privatunterricht, Gymnasium, Jusstudium in Leipzig und Wien, Promotion 1882; 1885-1890 Staatsdienst; 1929-1930 Handelsminister.⁵⁸

Wilhelm Miklas

* 15. Oktober 1872 Krems, † 20. März 1956 Wien.
Bundespräsident von 10. Dezember 1928 bis 13. März 1938.
Gymnasialprofessor und Politiker (Christlich-Soziale)
1905 Gymnasiumsleiter in Horn, 1907-1918 Reichratsabgeordneter, 1908-1918 im NÖ-Landtag, 1918 Mitglied des Staatsrates, 1918-1918 Mitglied der Provisorischen Nationalversammlung, 1919-1920 Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung, 1920-1928 Abgeordneter zum Nationalrat (1923-1928 Präsident), 1919-1920 Unterstaatssekretär für Kultus.⁵⁹

General a. D. Dr. h.c. Theodor Körner (Edler v. Siegringen)

* 24. April 1873 Uj Szönyi bei Komorn, † 4. Jänner 1957 Wien.
Bundespräsident von 21. Juni 1951 bis 4. Jänner 1957.
Berufsoffizier, Politiker (SPÖ)
Volks-, Real- und Oberrealschule; 1894 aus der k.u.k. Technischen Militäarakademie als Leutnant zum Pionierbataillon 5 ausgemustert; Generalstabslaufbahn, 1911 Major im Generalstab, 1912 Lehrer für operativen Generalstabsdienst an der k.u.k. Kriegsschule, 1913 Oberstleutnant im Generalstab,

⁵⁸ Zu *Hainisch* vgl. u. a. Friedrich *Weissensteiner*, Michael Hainisch (1858-1940). In: Neue Österreichische Biographie ab 1815-Große Österreicher. Bd. XX (Wien 1979), 9-19.

⁵⁹ Zu *Miklas* vgl. u. a. Walter *Goldinger*, Wilhelm Miklas (1872-1956). In: Neue Österreichische Biographie ab 1815. Große Österreicher. Bd. XXI (Wien 1982), 9-15.

diverse Generalstabsdienstleistungen im Weltkrieg, 1915 Oberst im Generalstab, 1917 bis Kriegsende Generalstabschef der (1.) Isonzo-Armee; 1919 Amtsleiter im Staatsamt für Heerwesen bzw. Leiter der Sektion I im Bundesministerium für Heereswesen, 1923 Generalmajor und Heeresinspektor, 1924 als General pensioniert; Beitritt zur Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, Mitglied der Zentraleitung des Republikanischen Schutzbundes, 1924-1934 Mitglied des Bundesrates, 1933/1934 Vorsitzender des Bundesrates; 1945-1951 Bürgermeister von Wien und Abgeordneter zum Nationalrat (SPÖ).⁶⁰

Dr. h.c. Dr. iur Adolf Schärf

* 20. April 1890 Nikolsburg, † 28. Februar 1965 Wien

Bundespräsident von 2. Mai 1957 bis 28. Februar 1965

Dr. iur., Rechtsanwalt, Beamter, Politiker (SPÖ)

Volksschule, Gymnasium. Bereits 1907/1908 Beitritt zum Verein der „Jugendlichen Arbeiter“; 1908 Mitbegründer einer sozialistischen Mittelschülervereinigung, 1915 als Kriegsfreiwilliger (Einjährig-Freiwilliger) zum k.u.k. Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, dann k.u.k. bosnisch-herzegowinisches Infanterieregiment Nr. 2; Reserveoffiziersausbildung, dann k.u.k. Infanterieregiment Freiherr von Succovaty Nr. 87, Feldwebel-Kadettaspirant, 1915 Fähnrich in der Reserve, 1916 Leutnant in der Reserve, bei Kriegsende Oberleutnant in der Reserve; 1918 bis 1934 Sekretär der sozialdemokratischen Nationalratspräsidenten Seitz, Eldersch und Dr. Renner, 1933/1934 Mitglied des Bundesrates, 1945 Mitbegründer der SPÖ, Staatssekretär der Staatskanzlei (ohne Portefeuille), 1945 bis 1957 Bundespartei vorsitzender der SPÖ, Abgeordneter zum Nationalrat, bis 1956 Klubobmann, bis 1957 Vizekanzler.⁶¹

Dr. h.c. Franz Jonas

* 4. Oktober 1899 Wien, † 24. April 1974 Wien

Bundespräsident von 9. Juni 1965 bis 24. April 1974

Schriftsetzer, Buchdrucker und Politiker (SPÖ)

Volks- und Bürgerschule, 1915 „Verband der jugendlichen Arbeiter“, 1917 Einberufung zum k.u.k. Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4; nach dem Kriegsende Volkswehr und Teilnahme am Kärntner Abwehrkampf, 1919 bis 1932 Korrektor, 1932 bis 1934 Sekretär der Sozialdemokratischen Partei Wien/Floridsdorf, arbeitslos, Zeitungsetzer, kaufmännischer

⁶⁰ Zu *Körner* vgl. hauptsächlich Eric C. *Kollmann*, Theodor Körner. Militär und Politik (Wien 1973) sowie auch Claudia K. *Schwarz*, Die Bundespräsidenten der Zweiten Republik. Unveröffentl. phil. Diplomarbeit an der Univ. Wien (1989), im folg. zit. als *Schwarz*, Bundespräsidenten.

⁶¹ Vgl. u.a. Adolf *Schärf*, Erinnerungen aus meinem Leben (Wien 1963) und *Schwarz*, Bundespräsidenten.

Angestellter der Floridsdorfer Lokomotivfabrik; 1945 in die provisorische Gemeindeverwaltung Wien/Floridsdorf berufen, 1946 Bezirksvorsteher von Floridsdorf, 1948/1949 Wiener Stadtrat für Ernährungswesen, 1949 bis 1951 Wiener Stadtrat für Bauwesen, 1951 bis 1965 Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, 1952/1953 Mitglied des Bundesrates, 1953 bis 1965 Abgeordneter zum Nationalrat, Landesparteiobmann der SPÖ Wien, Obmann des Österreichischen Städtebundes.⁶²

Dr. h. c. mult Dr. iur Rudolf Kirchschräger

* 20. März 1915 Niederkappel, † 30. März 2000 Wien

Bundespräsident von 8. Juli 1974 bis 8. Juli 1986

Jurist, Beamter, Diplomat und Politiker (parteilos)

Volks- und Bürgerschule, Aufbaugymnasium, provisorischer Gemeindevizepräsident in Kronstorf. Studium der Rechtswissenschaften, Promotion 1940; ab 1938 Deutsche Wehrmacht, 1940 Reserveoffizierslaufbahn, verwundet, zuletzt Hauptmann und Lehrer an der Kriegsakademie in Wr. Neustadt, amerikanische Kriegsgefangenschaft; 1947 bis 1954 Richter in Langenlois und Wien, ab 1954 Rechtsexperte im Außenministerium, an den Vorarbeiten zum Staatsvertrag und Neutralitätsgesetz beteiligt; 1963 Kabinettschef des Außenministers, 1967 bis 1970 Gesandter in Prag. 1970 bis 1974 Außenminister.⁶³

Dr. h. c. mult Dr. iur Kurt Waldheim

* 21. Dezember 1918 St. Andrä-Wördern

Bundespräsident von 8. Juli 1986 bis 8. Juli 1992

Diplomat und Politiker (ÖVP)

Volksschule, Gymnasium; 1936/1937 Einjährig-Freiwilliger beim Dragonerregiment Nr. 1 des österreichischen Bundesheeres; Studium der Rechts- und Staatswissenschaften, Promotion 1944; von 1938 bis 1945 mit Unterbrechungen Deutsche Wehrmacht, Reserveoffizier, zuletzt Oberleutnant und Ordonnanzoffizier im Stab einer Heeresgruppe; ab 1945 Außenamt, Sekretär des Außenministers, 1948 Erster Sekretär der österreichischen Botschaft in Paris, 1951 Leiter der Personalabteilung im Außenministerium, 1955 a. o. Gesandter bei den Vereinten Nationen, 1956 bis 1960 Missionschef in Kanada, dann Leiter der Westabteilung und Leiter der politischen Sektion im Außenministerium; 1968 bis 1970 Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten;

⁶² Vgl. u. a. Norbert *Leser*, Franz Jonas. In: Neue österreichische Biographie ab 1815, Bd. XIX (Wien/München 1977) und *Schwarz*, Bundespräsidenten

⁶³ Vgl. *Schwarz*, Bundespräsidenten.

später ständiger Vertreter Österreichs bei den Vereinten Nationen, 1971 bis 1981 Generalsekretär der Vereinten Nationen.⁶⁴

Dipl.-Kfm. DDr. h. c. Dr. Thomas Klestil

Bundespräsident ab 8. Juli 1992

Diplomat und Politiker (ÖVP)

Volksschule und Gymnasium, 1956 Dipl.-Kfm., 1957 Doktor der Handelswissenschaften; ab 1957 Bundeskanzleramt, 1959 österreichische Kommission bei der OEEC (OECD) in Paris, 1962 Wirtschaftsattaché österreichische Botschaft in Washington, 1966 bis 1969 Sekretär des Bundeskanzlers, 1969 Leiter des Generalkonsulates in Los Angeles, 1974 Leiter des Referates für „Zusammenfassende Behandlung aller Amtssitz- und Konferenzfragen der Vereinten Nationen in Wien“ im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, 1978 österreichischer Botschafter bei den Vereinten Nationen in New York, 1982 österreichischer Botschafter in Washington D.C. und bei der Organisation der amerikanischen Staaten (OAS), 1987 Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten.⁶⁵

Großes goldenes Ehrenzeichen für
Verdienste um die Republik Österreich



⁶⁴ Vgl. Kurt *Waldheim*, *Der österreichische Weg* (Wien/München/Zürich 1971); *ders.*, *Im Glaspalast der Weltpolitik* (Düsseldorf/Wien 1985); *ders.*, *Die Antwort* (Wien/München/Berlin 1996); weiters Kurt Waldheims *Kriegsjahre. Eine Dokumentation* (Wien 1987); weiters John *Mapother*, *Wie man auf die Watchlist kommt* (Wien 1997) und Harold *Tittmann*, *Die Verteufelung* (Wien 2001).

⁶⁵ Vgl. Informationen auf der Internet-Seite der Präsidentschaftskanzlei, www.hofburg.at

Rangordnung der vom Bundespräsidenten und von Mitgliedern der Bundesregierung verliehenen Auszeichnungen⁶⁶

1. Groß-Stern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich
2. Großes Goldenes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich
3. Großes Silbernes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich
4. Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich
5. Großes Silbernes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich
6. Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst
7. Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
8. Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
9. Militär-Verdienstzeichen
10. Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse
11. Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
12. Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst
13. Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
14. Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
15. Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs
16. Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich
17. Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich
18. Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich am roten Bande (Lebensrettungsmedaille)
19. Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich
20. Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich am roten Bande (Lebensrettungsmedaille)⁶⁷
21. Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich
22. Bronzene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich (wird nicht mehr verliehen)
23. Österreichische Olympiamedaille 1964

⁶⁶ Mit Bundesgesetz vom 12. März 2002, BGBl. Nr. 44/2002, wurde das Bundesgesetz über die Verleihung von Bundes-Ehrenzeichen (Bundes-Ehrenzeichengesetz) geschaffen. Das Bundes-Ehrenzeichen verleiht der Bundeskanzler oder ein anderes sachlich zuständiges Mitglied der Bundesregierung. Damit sollen besondere Verdienste um die Republik Österreich oder besondere Verdienste um das Gemeinwesen, die durch ehrenamtliche, unentgeltliche Leistungen im Rahmen von Freiwilligen-Organisationen und Freiwilligen-Initiativen auf Gebieten erbracht werden, die Bundessache gem. Artikel 10 B-VG in Gesetzgebung und Vollziehung sind, anerkannt werden. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Kataloges stand das Aussehen des Bundes-Ehrenzeichens und dessen genauer Rang noch nicht fest. (Anm. d. Verf.)

⁶⁷ Wird seit 1968 nicht mehr verliehen.

24. Österreichische Olympiamedaille 1976
25. Grubenwehrenzeichen
26. Verwundetenmedaille 1. Klasse für Angehörige des Bundesheeres
27. Verwundetenmedaille 1. Klasse für Angehörige des Exekutivdienstes
28. Verwundetenmedaille 2. Klasse für Angehörige des Bundesheeres
29. Verwundetenmedaille 2. Klasse für Angehörige des Exekutivdienstes
30. Einsatzmedaille des Österreichischen Bundesheeres⁶⁸
31. Exekutivdienstzeichen
32. Wehrdienstzeichen 1. Klasse
33. Wehrdienstzeichen 2. Klasse
34. Wehrdienstzeichen 3. Klasse
35. Wehrdienstmedaille in Gold
36. Wehrdienstmedaille in Silber
37. Wehrdienstmedaille in Bronze

Bestimmungen über das Tragen der Dekorationen gem. Beiblatt Nr. 57/1917, Nr.845, zum Verordnungsblatt für das k.u.k. Heer:⁶⁹

- Großkreuz des St. Stephan-Ordens
- 1. Klasse des Militärverdienstkreuzes
- Großkreuz des Leopold-Ordens
- 1. Klasse des Leopold-Ordens
- 1. Klasse des Ordens der Eisernen Krone
- Große Militärverdienstmedaille
- Großkreuz des Franz Joseph-Ordens
- Kommandeurkreuz des St. Stephan-Ordens
- 2. Klasse des Militärverdienstkreuzes
- Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens
- 2. Klasse des Ordens der Eisernen Krone
- Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern
- Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens
- Ritterkreuz des Leopold-Ordens

⁶⁸ Reihenfolge: 1. nach § 2 Abs. 1 lit. **a** (militärische Landesverteidigung) Wehrgesetz 1990 (WG); 2. nach § 2 Abs. 1 lit. **d** (Auslandseinsatz) WG; 3. nach § 2 Abs. 1 lit. **b** (Einsatz im Inneren) WG; 4. nach § 2 Abs. 1 lit. **c** (Elementarereignisse/Unglücksfälle) WG.

⁶⁹ In dieser Aufstellung sind hauptsächlich jene Dekorationen enthalten, die Angehörigen der bewaffneten Macht Österreich-Ungarns und später im Bundesheer der 1. Republik dienenden Soldaten sowie Beamten verliehen wurden und getragen werden durften. Das Österreichische Ehrenzeichen vom Jahre 1922 wurde 1934 in den Österreichischen Verdienstorden umgewandelt. In der 1. Republik kam es u. a. zur Schaffung österreichischer Militärverdienstkreuze, Militärverdienstmedaillen und Militärdienstzeichen. Auf die im Literaturverzeichnis aufscheinenden Fachpublikationen wird hingewiesen (Anm. d. Verf.).

Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens
Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens
3. Klasse des Ordens der Eisernen Krone
Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens
Goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere
Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse für Offiziere
3. Klasse des Militärverdienstkreuzes
Geistliches Verdienstkreuz 1. Klasse am weißroten Band
Geistliches Verdienstkreuz 2. Klasse am weißroten Band
Geistliches Verdienstkreuz 1. Klasse am weißen Band
Geistliches Verdienstkreuz 2. Klasse am weißen Band
Silberne Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes
Bronzene Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes
Silberne Militärverdienstmedaille am roten Band
Bronzene Militärverdienstmedaille am roten Band
Dekoration der Elisabeth Theresien-Militärstiftung
Goldene Tapferkeitsmedaille
Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille
Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone am roten Band
Goldenes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille
Goldenes Verdienstkreuz am roten Band
Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse
Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse
Silbernes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille
Silbernes Verdienstkreuz mit der Krone am roten Band
Silbernes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille
Silbernes Verdienstkreuz am roten Band
Bronzene Tapferkeitsmedaille
Eisernes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille
Eisernes Verdienstkreuz mit der Krone am roten Band
Eisernes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille
Eisernes Verdienstkreuz am roten Band
Karl-Truppenkreuz
Kriegsmedaille
Verwundetenmedaille
Erinnerungsmedaille an den Feldzug 1864 gegen Dänemark
Denkmünze an die Tiroler Landesverteidigung 1848, 1859, 1866
Militärdienstzeichen 1. Klasse für Offiziere
Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste
Militärdienstzeichen 2. Klasse für Offiziere
Militärdienstzeichen 3. Klasse für Offiziere

Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuz
 Militärdienstzeichen 1. Klasse für Mannschaft
 Militärdienstzeichen 2. Klasse für Mannschaft
 Militärdienstzeichen 3. Klasse für Mannschaft
 Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration
 Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz
 Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration
 Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuz
 Jubiläumshofmedaille
 Jubiläumserinnerungsmedaille für die bewaffnete Macht und die Gendarmerie
 Jubiläumserinnerungsmedaille für Zivilstaatsbedienstete
 Jubiläumshofkreuz
 Militär-Jubiläumskreuz
 Jubiläumskreuz für Zivilstaatsbedienstete
 Ehrenzeichen für vieljährige verdienstliche Mitgliedschaft bei einer
 landsturmpflichtigen Körperschaft
 Bosnisch-hercegovinische Erinnerungsmedaille
 Erinnerungskreuz 1912-1913
 Seereise-Denkmünze 1892-1893
 Feuerwehrmedaille
 Kleinkreuz, Verdienstkreuz und Verdienstehrenzeichen des Malteserritterordens
 Marianerkreuz
 Ausländische Dekorationen (toskanische, modenese, päpstliche, dann die
 der Großmächte, endlich die königlichen, großherzoglichen, herzoglichen und
 fürstlichen Dekorationen).

**Tragen von Auszeichnungen – Reihenfolge gem. dem Verordnungsblatt des
BMFLV Nr. 18., 112/1935:**

1. Offiziere haben das Österreichische Militärverdienstkreuz 2. Klasse vor dem Komturkreuz, aber nach dem Komturkreuz 1. Klasse des österreichischen Verdienstordens zu tragen. Das Österreichische Militärverdienstkreuz 3. Klasse ist nach dem Ritterkreuz des österreichischen Verdienstordens zu tragen.
2. Die Österreichische Militärverdienstmedaille ist nach dem Österreichischen Militärverdienstkreuz 3. Klasse und vor dem Österreichischen goldenen Verdienstzeichen zu tragen.
3. Das Ritterkreuz des Leopoldordens und der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse können unmittelbar nach dem Ritterkreuz des österreichischen

Verdienstordens und somit vor dem Österreichischen Militärverdienstkreuz 3. Klasse getragen werden.

- Die goldenen Tapferkeitsmedaillen – sowohl die für Offiziere als auch für Mannschaft – sind nach den Orden des Bundesstaates Österreich und den im Punkt 3 angeführten altösterreichischen Orden und nach dem österreichischen Militärverdienstkreuz 3. Klasse zu tragen; ansonsten reihen sie vor allen anderen Auszeichnungen.



Kaiserlich-österreichischer Leopolds-Orden
Großkreuzstern



Königlich-ungarischer St. Stephans-Orden
Komandeurkreuz



Elisabeth-Orden
1. Klasse

Legende der Leihgeber

ÖGO	Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde
HHStA	Österreichisches Staatsarchiv Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien
AVA	Österreichisches Staatsarchiv Allgemeines Verwaltungsarchiv
KHM-MK	Kunsthistorisches Museum Münzkabinett, Wien
KHM-MD	Kunsthistorisches Museum Monturdepot, Wien
TS	Kerry R.J. Tattersall, Wien

Historische Leitung:	Kerry R. J. Tattersall und Walter A. Schwarz
Ausstellungsleitung:	Karl Machulka und Walter A. Schwarz
Technische Produktion:	Franz J. Artmüller und Kurt Bock
Katalogtexte:	Walter A. Schwarz und Kerry R. J. Tattersall
Fotos:	Münze Österreich und Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde.
Katalog:	© 2002 Münze Österreich (Marketing), 1030 Wien, Am Heumarkt 1 und Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde, 1037 Wien, Salesianergasse 9, Pf 20.

Die im Katalog abgedruckten Texte der geschichtlichen Übersichten und Erläuterungen sind geistiges Eigentum der gezeichneten Verfasser; Transkriptionen der Schriftstücke, Irmgard Pangerl. Nachdruck und Vervielfältigung, auch nur auszugsweise nur mit Genehmigung des Autors. Katalogtexte: © Münze Österreich, 2001. Nachdruck und Vervielfältigung, auch nur auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. © Umschlagbild: Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde, Wien, Rückseite: © Münze Österreich

Mit dem Ausstellungsraum rief die MÜNZE ÖSTERREICH eine Institution ins Leben. Er ist eine ständige Einrichtung und soll interessierten Personen und natürlich besonders allen Münzsammlern zusätzliche Informationen zu den Themen österreichischer Münzen bieten. Der Ausstellungsraum ist gleichsam der erste Schritt zu einem eigenen MÜNZE ÖSTERREICH Museum.

**Unser besonderer Dank für die großzügige und engagierte
Mitwirkung bei der Ausstellung „Hab‘ die Ehre - 50 Jahre Ehrenzeichen für
Verdienste um die Republik Österreich 1952-2002“ gebührt:**

- im speziellen der Österreichischen Gesellschaft
für Ordenskunde, Wien
- der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei
- dem Kunsthistorischen Museum
Münzkabinett, Wien
- dem Kunsthistorischen Museum
Monturdepot, Wien
- dem Österreichischen Staatsarchiv
Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien
- dem Österreichischen Staatsarchiv
Allgemeines Verwaltungsarchiv, Wien
- Dr. Harald Ofner
- dem Kostümverleih Lambert Hofer, Wien
- der Sammlung Tattersall
- dem Kunstverlag Wolfrum, 1010 Wien

Die Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde

Die ständig geführte Diskussion über Wert und Unwert sichtbarer Dekorationen ist kein Auswuchs unserer anscheinend so wenig romantischen Zeit - sie wurde und wird seit jeher geführt. Bemerkenswert ist jedoch, dass negative Einstellungen zu Orden und Ehrenzeichen meist von jenen Personen geäußert werden, denen Auszeichnungen bisher versagt geblieben sind. Die Verleihung einer Dekoration kann in diesen Fällen zu einem plötzlichen und erstaunlichen Gesinnungswandel führen, denn auch Goethe anerkannte die Bedeutung der tragbaren Auszeichnungen, wenn er meinte: „Ein Orden hält manchen Puff im Gedränge ab.“

Die Praxis besonders befähigte oder verdiente Menschen, zu welchem Zweck auch immer, für andere sichtbar hervorzuheben, wird schon im alten Testament sichtbar, wenn im Ersten Buch Moses (Gen. 41/42) geschrieben steht: „Dann zog der Pharao seinen Siegelring vom Finger und steckte ihn an Josephs Finger. Er ließ ihm linnene Gewänder anziehen und legte die goldene Kette um seinen Hals.“

Handelte es sich bei diesem Beispiel auch nicht um die Verleihung einer Dekoration im modernen Sinn, sondern um die Zeichen neuer Funktionen und Würden - einer Prokura also - so wird daraus dennoch ersichtlich, dass solche äußeren Merkmale seit jeher Menschen beeinflusst und bis in unsere Tage für das Zusammenleben von Menschen eine gewisse Bedeutung haben.

Die Beschäftigung mit Orden und Ehrenzeichen als Ausdruck einer zutiefst menschlichen Selbstdarstellung hat sich die ÖGO zur Aufgabe gemacht. Sie wurde am 16. Juni 1990 in Wien gegründet, als wissenschaftliche und wehrpolitisch relevante Vereinigung anerkannt und befasst sich mit der Bearbeitung der verschiedensten Aspekte der Ordenskunde. Zur schriftlichen Dokumentation gibt sie vierteljährlich eine eigene Zeitschrift heraus von der bisher 46 Ausgaben erschienen sind. Besonderen Stellenwert genießen Aktivitäten wie die Veranstaltung von Vorträgen, Exkursionen, Museumsbesuche und die Organisation von Ausstellungen ordenskundlicher Art. Jeden ersten Montag im Monat findet ein ordenskundlicher Stammtisch statt.

So konnte **1991** im Landesmuseum in Eisenstadt die Präsentation „Orden und Ehrenzeichen der Ersten Republik und des Burgenlandes“, teilweise auf zeitgenössischen Uniformen, geboten werden. Gleichlaufend mit dieser Veranstaltung trugen im Rahmen des ersten ordenskundlichen Kongresses der ÖGO namhafte in- und ausländische Experten durch ihre Vorträge zum Gelingen dieser Veranstaltung bei.

1992 war die ÖGO durch die Beistellung wertvoller Leihgaben und fachlicher Beratung maßgeblich am Gelingen der großen Ordensausstellung „Orden und Ehrenzeichen in Österreich“ im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen beteiligt.

1993 folgten nahezu gleichzeitig die Eröffnung der Ausstellung „Die Bundes- und Landesauszeichnungen der Republik Österreich“ im „Ordenskabinetts“ der ÖGO im Heimatmuseum Deutsch-Wagram, verbunden mit der Abhaltung des zweiten Kongresses der ÖGO sowie die Eröffnung der Ausstellung „Orden und Ehrenzeichen der k.u.k. Monarchie“ im Bezirksmuseum des 18. Wiener Gemeindebezirkes.

1994 veranstaltete die ÖGO in Deutsch-Wagram die Ausstellungen „Auszeichnungen aus den Napoleonischen Kriegen“ und „Flieger am Himmel des 1. und 2. Weltkrieges“.

1995 hat die ÖGO maßgeblich am Gelingen der Ausstellung der auf Schloss Kornberg in der Steiermark eingerichteten Ausstellung „Roß und Reiter – Reiten und Fahren“ beigetragen. Ein eigener Saal wurde mit historischen dekorierten Uniformen, Waffen und sonstigen Exponaten aus dem Bereich der k.u.k. Kavallerie ausgestattet. Im Herbst 1995 wurde anlässlich 1100 Jahre Ungarn sowie der österreichischen Millenniumsfeiern in Zusammenarbeit mit dem Collegium Hungaricum in Deutsch-Wagram die Ausstellung „Publicum Meritorium Praemium“ veranstaltet. Es wurden die heutigen Auszeichnungen Ungarns und Österreichs gezeigt. Sie stand unter dem Ehrenschutz des ungarischen Staatspräsidenten und des österreichischen Bundespräsidenten.

1996 wurde von der ÖGO auf Schloss Kornberg die wohl größte ordenskundliche Ausstellung in Österreich seit Ende der Monarchie „Ehre und Eitelkeit“ organisiert. Dazu wurde das sich bisher als neues Standardwerk entwickelnde Buch über „Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart“ mit Beiträgen namhafter Experten herausgegeben. Zu diesem Anlass wurde auch der dritte Kongress der ÖGO veranstaltet. In Deutsch-Wagram präsentierte die ÖGO die Ausstellung „Die Staats-, Bundes- und Landesfeuerwehrverbandsauszeichnungen Österreichs 1905-1996“. Auch an der im selben Jahr auf Schloss Pottenbrunn stattgefundenen Ausstellung „Der letzte Kaiser-Karl I. von Österreich“ hatte die ÖGO Anteil.

1998 wurde in Deutsch-Wagram die Ausstellung „Fortitudini. Der Tapferkeit“ nebst informativem Begleitband und in Bad Ischl die vierte ordenskundliche Tagung veranstaltet. Bei der „Elisabeth-Ausstellung“ im Schloss Schönbrunn arbeitete die ÖGO ebenso mit, wie auch bei den Ausstellungen „Des Kaisers Reiterei“ über die k.u.k. Kavallerie in Schloßhof und „150 Jahre Franz Joseph-Orden, Militärverdienstkreuz und Militärdienstzeichen“ im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien.

1999 fand in Deutsch-Wagram die Ausstellung „Das Eiserne Kreuz von 1813 bis heute“ statt. Auch für diese Präsentation wurde dekorativer Katalog erarbeitet.

Im Jahr **2000** wurde neben der im Rahmen der vom Land Niederösterreich veranstalteten Ausstellung „Lothringens Erbe“ auf der Schallaburg auch die Ausstellung „Barock-Blütezeit der europäischen Ritterorden“ mit einem aufwendigen Katalog, und in Wien das 10-jährige Bestandsjubiläum mit der 5. ordenskundlichen Tagung der ÖGO veranstaltet.

Das Jahr **2001** brachte etwas Ruhe. Dies bedeutete jedoch nicht den völligen Verzicht auf Veranstaltungen. So wurde im November im Oratorium der Österreichischen Nationalbibliothek das 4-bändige Werk des Direktors der Münchener Zentralstelle für wissenschaftliche Ordenskunde und Mitglied der ÖGO, Jörg Nimmergut, über die deutschen Orden und Ehrenzeichen bis 1945 präsentiert.

2002 wurden mehrere Aktivitäten gesetzt. Die vorliegende Ausstellung ist nur eine davon.

Von 31. März bis 1. November 2002 findet im Ordenskabinett der ÖGO im Erzherzog Karl-Haus in Deutsch-Wagram die Ausstellung „80 Jahre Österreichisches Ehrenzeichen (1922-2002)“ statt. Von 9. bis 12. Mai wurde in Nauders in Tirol die 6. Internationale Ordenskundliche Tagung der ÖGO veranstaltet und in der ehemaligen k.u.k. Festung Nauders eine Ausstellung über k.u.k. Orden und Auszeichnungen eingerichtet, die bis Ende August 2002 läuft.

Die Gesellschaft plant jedoch nicht nur Ausstellungen, sie versteht sich auch als Vereinigung, in der sich neben führenden heimischen und ausländischen Ordensexperten auch Sammler und Historiker zusammenfinden. Der ÖGO gehören als korrespondierende Mitglieder in- und ausländische wissenschaftliche Einrichtungen - etwa Universitäten, Museen und ordenskundliche Vereinigungen - an. Die ÖGO ist daher in der Lage, nahezu alle an sie gerichteten Anfragen rasch und vor allem erschöpfend zu beantworten, um so vor allem jungen Sammlern und historisch Interessierten Hilfe anzubieten.

Der Vorstand der ÖGO setzt sich derzeit aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Präsident Obermedizinalrat Dr. Walter Chiba, Vizepräsident Major der Reserve Hartmut Rochowanski, Generalsekretär Vizeleutnant Walter A. Schwarz, Schatzmeister Hans Stefan Rath, Beiräte Felix Kilian, Univ.-Ass. Dipl.-Ing. Dr. Robert Linke, Mag. Dr. Georg Ludwigstorff und Amtsdirektor i. R. Regierungsrat Professor Günter E. Schmidt. Als Chefredakteur der ÖGO-Zeitschrift fungiert Dr. Johann Stolzer.

Die ÖGO ist per Post unter der Adresse A-1037 Wien, Postfach 20, Salesianergasse 9, Tel. 01/713 21 45, FAX 01/713 21 45-28, und im Internet unter www.ordenskunde.at erreichbar.

Literaturverzeichnis

Ackermann Gustaph Adolf, Ordensbuch sämtlicher in Europa blühender und erloschener Orden und Ehrenzeichen. Reprint der Originalausgabe von 1855 (Leipzig o. J.).

Bardolff Carl Frh. v., Soldat im alten Österreich (Jena 1938).

Barock-Blütezeit der europäischen Ritterorden. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung des Landes Niederösterreich und der ÖGO auf der Schallaburg vom 29. April bis 29. Oktober 2000.

Broucek Peter, Ein General im Zwielight. Die Erinnerungen Edmund Glaises von Horstenau, Bd. 1-3 (Wien/Köln/Graz 1980, 1983, 1988).

Diem Peter, Die Symbole Österreichs (Wien 1995).

Dikowitsch Hermann/Walter A. Schwarz, Die Bundes- und Landesauszeichnungen der Republik Österreich, Katalog zur Eröffnungsausstellung im Erzherzog Carl-Haus in Deutsch-Wagram (1993).

Doppelbauer Wolfgang, Zum Elend noch die Schande. Das altösterreichische Offizierskorps am Beginn der Republik (Wien 1997).

Gritzner Maximilian, Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Kulturstaaen der Welt innerhalb des XIX. Jahrhunderts (Leipzig 1893).

Jedlicka Ludwig, Ein Heer im Schatten der Parteien (Graz 1955).

Kaindl Franz, Orden und Ehrenzeichen, Katalog zur Ausstellung im Heeresgeschichtlichen Museum Wien (1976).

Kollmann Eric C., Theodor Körner. Militär und Politik (Wien 1973).

Kurt Waldheims Kriegsjahre. Eine Dokumentation (Wien 1987).

Laich Mario, Altösterreichische Ehrungen-Auszeichnungen des Bundes (Innsbruck 1993).

Ludwigstorff Georg/Walter A. Schwarz/Johann Stolzer, Fortitudini. Der Tapferkeit. Der Militär-Maria Theresien-Orden und die Tapferkeitsmedaille. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung der ÖGO in Deutsch-Wagram vom 29. März bis 4. Oktober 1998.

Mapother John, Wie man auf die Watchlist kommt (Wien 1997)

Mericka Vaclav, Das Buch der Orden und Auszeichnungen (Hanau/M. 1990²).

Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hg.), Stein Hans-Peter, Symbole und Zeremoniell in deutschen Streitkräften vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Augsburg 1991²).

Nimmegut Jörg, Deutsche Orden und Ehrenzeichen bis 1945, Bd. IV „Württemberg II – Deutsches Reich (München 2001).

Novak Hans, Auszeichnungen und Ehrungen. In: Schriftenreihe über das österreichische Bestattungswesen 3. Teil (Wien o.J. 1980).

Pergler Peter Paul/Johann Stolzer, DEOS LO VULT. Der Ritterorden vom Heiligen Grabe zu Jerusalem (Graz 2000).

Schärf Adolf, Erinnerungen aus meinem Leben (Wien 1963).

Schmidt Günter Erik, Ehrenzeichen und Medaillen der Republik Österreich und der Bundesländer ab dem Jahre 1945 (Wien 1960).

Schmidt Günter Erik, Ehrenzeichen und Orden im Österreich der Zwischenkriegszeit 1918-1938 (Graz 1994).

Schmidt Günter Erik, Orden und Ehrenzeichen Österreichs 1945-1999 (Wien

1999).

Schwarz Claudia K., Die Bundespräsidenten der Zweiten Republik. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Wien, 1989.

Stolzer Johann/Christian Steeb (Hg. im Auftrag der ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996).

Tittmann Harold, Die Verteufelung (Wien 2001).

Waldheim Kurt, Der österreichische Weg (Wien/München/Zürich 1971).

Waldheim Kurt, Die Antwort (Wien/München/Berlin 1996).

Waldheim Kurt, Im Glaspalast der Weltpolitik (Düsseldorf/Wien 1985).

Einzelbeiträge:

Drimmel Nicolaus, Für Verdienste um die Republik... In: Kommunal Nr. 5/Mai 2000, 18ff.

Frech Christian, Die Verleihungen des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich bzw. des Österreichischen Verdienstordens von 1924-1938. In: Zeitschrift der ÖGO Nr. 46 – Mai 2002, 1-9.

Gattinger Karl, Der kaiserlich-österreichische Franz Joseph-Orden. In: *Stolzer Johann/Christian Steeb* (Hg. im Auftrag der ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996), 170-182.

Goldinger Walter, Wilhelm Miklas (1872-1956). In: Neue Österreichische Biographie ab 1815-Große Österreicher. Bd. XXI (Wien 1982), 9-15.

Graus Igor, Zur Abgrenzung der Phaleristik als Wissenschaftsdisziplin. In: Orden und Ehrenzeichen. Das Magazin für Sammler und Forscher-BDOS Jahrbuch 2001, 91-120.

Herfurth Dietrich, Phaleristik-Eine historische Hilfswissenschaft in Bewegung. In: Herold-Jahrbuch, neue Folge, 6. Bd. (Neustadt a. d. Aisch 2001), 95-109.

Jedlicka Ludwig, Dr. h.c. Theodor Körner. In: Die österreichischen Bundespräsidenten. In: Österreich-Reihe Bd. 198/200 (Wien 1963), 91-133.

Kadi Manfred, Republik bittet zur Kasse: Orden kostet 7080 ATS. In: Kurier, 22. Juli 2001, 3.

Kuderna Wolfgang, Die Auszeichnungs-Kommission Oberst Heller (1919-1922). In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs Nr. 49 (Wien 2001), 131-136.

Leser Norbert, Franz Jonas. In: Neue Österreichische Biographie ab 1815-Große Österreicher. Bd. XIX (Wien/München 1977), 9-16.

Ludwigstorff Georg, Der Militär-Maria Theresien-Orden. In: *Stolzer Johann/Christian Steeb* (Hg. im Auftrag der ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996), 90-113.

Ludwigstorff Georg, Der Militär-Maria Theresien-Orden. In: *Stolzer Johann/Christian Steeb* (Hg. im Auftrag der ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996), 90-113.

- Ottinger* Johannes, Orden und Ehrenzeichen in der Bundesrepublik Deutschland (Herford 1977²).
- Pandula* Attila, Der königlich-ungarische St. Stephans-Orden. In: Stolzer Johann/Christian Steeb (Hg. im Auftrag der ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996), 114-134.
- Schmidt* Günter Erik, Der österreichisch-kaiserliche Leopold-Orden. In: Stolzer Johann/Christian Steeb (Hg. im Auftrag der ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996), 135-145.
- Schwarz* Walter A., 80 Jahre Österreichisches Ehrenzeichen“. In: Der Soldat Nr. 12/2002, 26.06.02, 13.
- Schwarz* Walter A., Der „Pour le mérite“. Ein barocker Ritterorden. Zur Entstehung seines Mythos im 20. Jahrhundert. In: Barock-Blütezeit der europäischen Ritterorden. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung des Landes Niederösterreich und der ÖGO auf der Schallaburg vom 29. April bis 29. Oktober 2000, 81-92.
- Schwarz* Walter A., Der Dank des Vaterlandes. Orden und Ehrenzeichen als Belohnung und Stolz des Soldaten. In: Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde (ÖGO) Nr. 16, November 1994, 18-31.
- Schwarz* Walter A., Der Militärische Maria Theresien-Orden. Der königlich-ungarische St. Stephan-Orden. In: Maria Theresia. Katalog zur Ausstellung der Münze Österreich von Juli 2001-Jänner 2002 (Wien 2001), 60-65.
- Schwarz* Walter A., Die Dekorationen der Regierungszeit Kaiser Karl I. 1916-1918. In: Katalog zur Ausstellung auf Schloss Pottenbrunn „Der letzte Kaiser-Karl I. von Österreich“ vom 27. April bis 31. Oktober 1996, 44-48.
- Schwarz* Walter A., Militärische Orden und Ehrenzeichen der k.u.k. Monarchie. In: Katalog zur Ausstellung in Schloßhof „Des Kaisers Reiterei“ von 28. März bis 1. November 1998, 22-25.
- Steeb* Christian, Der Orden vom Goldenen Vlies. In: Stolzer Johann/Christian Steeb (Hg. im Auftrag der ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996), 68-89.
- Vogl* Rudolf, Der österreichisch-kaiserliche Orden der eisernen Krone. In: Stolzer Johann/Christian Steeb (Hg. im Auftrag der ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996), 146-169.
- Weissensteiner* Friedrich, Michael Hainisch (1858-1940). In: Neue Österreichische Biographie ab 1815-Große Österreicher. Bd. XX (Wien 1979), 9-19.





MÜNZE ÖSTERREICH